

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1924

9.12.1924 (No. 334)

Badischer Beobachter

Ercheint einmal täglich, auch Sonntags (als Wochenblatt). Beilagen: „Blätter für den Familienrat“, „Kunst und Wissen“, „Frauenratgeber“ und „Sterne und Blumen“. Schluß der Anzeigen-Nachnahme: nachm. 6 Uhr. — Druckerei: Beobachter. — Verlagsstelle: Amt Karlsruhe 4844. — Fernr.: Geschäftsstelle 535, Redaktion 572. — In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Bezugspreis: monatl. durch Träger Mk. 2.30 (bei der Adressliste in Karlsruhe Mk. 2.20), wöchentl. Einzelnummer 10 Pfg., Sonntags 15 Pfg. Abbestellungen können nur bis zum 26. auf der Monatsliste erfolgen. Anzeigenpreis: 1spaltig, 1 mm hoch, 8 Pfg., im Restmonteil 25 Pfg. Kleine und Familien-Anzeigen 5 Pfg. Anzeigen sind im Voraus zu bezahlen. Bei Wiederholung Tarif-Rabatt, bei der gewandelter Betreibung und bei Sonstigen wegfällt.

Das Ergebnis der Reichstagswahl.

Nach der Wahl.

In unserem ersten Rückblick auf die Reichstagswahl neigen wir zu der Annahme, daß das Wahlergebnis in Baden wohl typisch sei für den Ausfall der Reichstagswahlen überhaupt. Das wird, je mehr Ergebnisse bekannt werden, um so augenscheinlicher. Recht stark beschnitten erscheinen die extremen Flügelparteien der Völkischen und Kommunisten. Das wird umso stärker wirken, je größer infolge der stärkeren Wahlbeteiligung die Zahl der Abgeordneten des neuen Reichstags wird. Man braucht sich allerdings nicht der großen Erwartung hinzugeben, daß etwa die 40-50 Kommunisten, die dem neuen Reichstag angehören werden, nicht ebenso gut verstehen, die Verhandlungen zu hemmen und zu stören, wie ihre 62 Vorgänger. Aber hoffentlich wird die Geschäftsordnung im Reichstag so gehandhabt, daß etwaige Radaumacher, die das Ansehen des Parlaments schädigen, als Radaumacher behandelt werden. Wer nicht mehr Verstand hat, als daß er statt eines gewissenhaften Volksvertreters einen Radaumacher ins Parlament schiebt, der muß es eben auch ertragen, daß sein Außenwähler dementsprechend behandelt wird.

Die zurückflutende Menge der früheren kommunistischen und völkischen Wähler stieß auf die Reihen der ihnen zunächst stehenden Parteien und mischten sich unter sie. Daher die Erfahrung, daß die äußersten Flügel der arbeitstüchtigen, aber nicht durchweg arbeitstüchtigen Parteien eine Verstärkung erfahren haben. Am meisten tritt dies bei der Sozialdemokratie in Erscheinung, die im Reichstag diesmal ohne weiteres die stärkste Partei sein wird. Doch ist die Zunahme der Sozialdemokratie nicht nur durch das Zurückfluten der Kommunisten verursacht, sondern mehr durch den größeren Wahlleiter. Bekanntlich hatte insbesondere die Sozialdemokratie am 4. Mai gerade unter der Interesslosigkeit der Massen zu leiden. Dagegen dürfte der Zuwachs der Deutschnationalen fast ganz auf das Konto der zerpflanzten und nach Anschlag hängenden Völkischen zurückzuführen sein. Ob diese Elemente links und rechts sich als Vorteil oder Nachteil für die Parteien erweisen werden, denen sie zugefallen sind, muß die Zukunft erweisen. Zweifellos aber wird die innere Festigkeit dieser Parteien durch den genannten Zufluss nicht größer. Davon wird man ja bald Proben zu kosten bekommen.

Die Parteien der Mitte haben ebenfalls durchweg eine Stärkung erfahren. Dabei zeigt sich auch heute wieder die alte Erfahrung, daß die Zentrumsparteien über den solidesten Stamm von Wählern verfügt. Es hat keine Wählermassen mit wenig Schwankungen jedesmal hinter sich. Diesmal kam ihm die größere Wahlbeteiligung ebenfalls zugute. Sicher ist aber, daß noch viele deutschen Wähler, die an sich Zentrumswähler sein könnten, den Reihen des Zentrums immer wieder aus diesem und jenem Grund — sehr oft aus Vorurteilen — fern bleiben. Und wie gut wäre es für die Festigung unserer deutschen Politik, wenn hier einmal nicht mehr nach Vorurteilen und Augenmaßstimmungen, sondern mit der Konsequenz zielbarer Denkart gehandelt würde. Dann würde immer mehr Festigkeit in unser politisches Leben kommen.

Noch hat man nicht ein vollständiges Bild der Zusammensetzung des Reichstags. Man kann daher noch nicht genau die Mehrheitsverhältnisse berechnen; dazu wäre notwendig, daß man die Gesamtzahl der Abgeordneten wüßte. Doch ist ohne Zweifel das Verhältnis der Parteien, von denen die politische Arbeit in der Vergangenheit geleistet worden ist, gegenüber den deutschnationalen Beratern rein zahlenmäßig ein günstigeres geworden. Die Völkischen sind dezimiert und die Deutschnationalen haben nicht dementsprechend zugenommen. Ob dadurch die Bildung einer neuen Regierung bezw. die Erweiterung der alten erleichtert worden ist, läßt sich einstweilen noch dahin. Ob die Wahl bei den Deutschnationalen erzieherische Wirkungen haben wird, oder ob sie nun erst recht auf ihrer Wahl bestehen, muß man noch abwarten. Wir glauben aber, daß der Reichskanzler etwas mehr Ellenbogenfreiheit hat als früher.

Freitag Rückreise Chamberlains nach London. London, 8. Dez. Amtlich verlautet, daß Kurfürst Chamberlain bis Freitag in Rom verbleiben und dann die Rückreise nach England antreten wird.

Vorläufiges amtliches Reichstagswahlergebnis.

Berlin, 9. Dez. Bis 12 Uhr mittags waren die vorläufigen Ergebnisse beim Reichswahlleiter eingegangen. An Stimmen wurden gezählt:

- Sozialdemokratie 7 788 250: 130 (100),
- Deutschnationale 6 122 255: 102 (96),
- Zentrum 4 061 593: 68 (65),
- Kommunisten 2 679 429: 45 (62),
- Deutsche Volkspartei 3 017 132: 50 (44),
- Nationalsozialisten 891 671: 14 (32),
- Demokraten 1 902 648: 32 (28),
- Bayerische Volkspartei 1 111 786: 19 (16),
- Wirtschaftspartei (W.V.) 995 723: 17 (10),
- Landbund 498 003: 8 (10),
- Deutsch-Hannoveraner 258 145: 4 (5).

Dieses Ergebnis ist nicht das endgültige. Weitere Meldungen bleiben abzuwarten.

Die in Baden gewählten Reichstagsabgeordneten

verteilen sich folgendermaßen auf die Parteien:

- Vom Zentrum sind gewählt:
 1. Fehrenbach, Reichskanzler a. D.
 2. Dr. Wirth, Reichskanzler a. D.
 1. Diez, Landwirt.
 4. Erling, Gewerkschaftsführer.
 5. Damm, Landwirt.

Durch Verbindung der badischen Zentrumsliste mit der württembergischen neu gewählt:

6. Sonner, Direktor der Landeswirtschaftsstelle in Karlsruhe.

Von der Sozialdemokratie sind gewählt:

1. Oskar Ged, Chefredakteur, Mannheim.
2. Schöpflin, Chefredakteur in Karlsruhe.
3. Stefan Meier, Kaufmann in Freiburg.

Lehterer ist neu gewählt.

Von den Deutschnationalen ist gewählt: Landgerichtsdirektor Dr. Ganemann, Landtagsabgeordneter.

Von der Deutschen Volkspartei: Rechtsanwalt Dr. Curtius in Berlin. Von der Demokratischen Partei: Dietrich, Minister a. D. in Wild-Gutach.

Von den Kommunisten: Schlosser Kenzler in Mannheim. Vom Landbund kommt wohl wieder Julier, Altbürgermeister in Mingolsheim in den Reichstag, wenn auch nur durch Listenverbindung mit den Weingärtnern in Württemberg.

Das sind 14 Abgeordnete für Baden. Dazu kommen noch die auf den Reichstagslisten stehenden. Das sind vom Zentrum: Chefredakteur Adam Röder in Karlsruhe und von den Demokraten: Rechtsanwalt Dr. Saas in Karlsruhe, so daß also Baden durch 16 Abgeordnete im Reichstag vertreten ist. Ob auch sonstige noch durch Listenverbindung oder Reichsliste bei anderen Parteien Möglichkeiten bestehen, muß man abwarten. Auch der frühere Kultusminister Dr. Hummel ist auf der demokratischen Liste gewählt, aber nicht in Baden.

Nach der Wahlnacht. Zusammensätze in Berlin.

Berlin, 8. Dez. Kurz nach 1 Uhr begegneten sich an der Braunsberger Straße (Anhalter Gde) zwei Propagandakraftwagen Schwarz-rot-gold mit einem Führer der nationalsozialistischen Partei. Es kam zu einer scharfen Auseinandersetzung, die zu Tätlichkeiten ausartete. Ein 9 Jahre alter Knabe geriet unter ein Wagenrad und trug innere Verletzungen davon. Aus der erregten Menge fiel ein Schuß, der aber fehlging. Der Täter wurde nicht ermittelt. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her. Auch in den übrigen Stadtteilen kam es im Laufe des Tages zu kleineren Reibereien. Die Stimmung ist überall erregt. Die Wahlbeteiligung war in den Abendstunden äußerst lebhaft.

Die Berliner Presse zum Wahlergebnis.

(Eigener Drahtbericht)

Berlin, 8. Dez. Bei der Beurteilung des Wahlergebnisses läßt sich die Berliner Presse in der Hauptsache von zwei Gesichtspunkten leiten. Einmal über die Aussichten einer Regierungsbildung und sodann von der Frage, wer denn eigentlich den Sieg davongetragen habe. Bezüglich der ersten Frage schreibt das Organ Stresemanns, die „Zeit“: Die Deutsche Volkspartei ist an sich völlig frei in ihrer Entscheidung gegenüber anderen Parteien, die selbstverständlich das der alten Deutschnationalen gegebenen Versprechen nur auf die Zusammenfassung dieser Fraktion bezog. Wir glauben aber, daß ihre Grundeinstellung sich kaum geändert haben dürfte. Zunächst aber werde über die grundsätzliche Einstellung der Fraktion diese selbst das Wort haben und es wird von entscheidender Bedeutung sein, wie die Deutschnationale Volkspartei sich gegenüber der Neuentwicklung der Dinge zu stellen gedenkt. — Der „Vorwärts“ schreibt, daß die Entwicklung der Dinge in Preußen sehr stark in das Reich hineinwirken würde. Die Sozialdemokratie werde nicht verlangen, daß allein nach ihrem Willen entschieden werde. Sie werde aber auf bestimmte Forderungen nicht verzichten können, die den Schutz des Friedens der Republik, die Wirtschaft, Sozial- und Finanzpolitik betreffen. — Die „Kreuzzeitung“ stellt fest, daß für die Deutschnationalen eine günstige parlamentarische Situation sich ergeben habe. Sie können in Ruhe abwarten, wie die Dinge sich weiter entwickeln werden. Bemerkenswert ist, daß die „Kreuzzeitung“ die Möglichkeit erörtert, daß die Deutschnationalen in Opposition treten können. Sie schreibt: Die Stärke der deutschnationalen Fraktion gebe auf alle Fälle die Gewißheit, gegen eine große Koalition eine starke Opposition ausüben zu können, zu der sich auch die Deutsche Volkspartei gesellen könnte, wenn der Wirth-Flügel des Zentrums die Oberhand über die Politik der Vernunft gewinnen sollte. — Die „Germania“ sieht das wesentliche Moment des Wahlergebnisses darin, daß die Mehrheit des deutschen Volkes den bisherigen außenpolitischen Kurs der Regierung unterstützt und beizubehalten wünsche. Das sei aber auch das einzige, was man einstweilen mit Bestimmtheit von der neuen Volksvertretung im voraus sagen könne. Die Regierungsabstimmung selbst werde wiederum sehr schwierig sein. Jede denkbare Koalition werde zweifellos mit einer starken Opposition zu rechnen haben. Man müsse schon jetzt feststellen, daß die Politik der Regierung durch die Wahlentscheidung gebilligt worden ist und daß es deshalb dem Sinn der Wahl entspricht, wenn diese Politik fortgesetzt werde.

Mit gefülltem Bajonett gegen eine deutsche Versammlung in Aussen.

Aussig, 8. Dez. Der Lehr- und Redeberein „Germania“ der deutschen Hochschüler in Aussen hatte die deutschen Hochschüler, die Hochschüler und die deutsche Bevölkerung zu einer großen Kundgebung eingeladen, um die Verlegung der deutschen Hochschule von Prag in das deutsche Sprachgebiet Böhmens zu fordern. Bürgermeister Dr. Schoeppe versicherte, daß die ganze deutsche Bevölkerung der Stadt Aussig wie ein Mann hinter der Studentenschaft stehe. Der Rektor der deutschen Universität, Dr. Fatick, Rektor Dr. Ing. Boeschel von der Technischen Hochschule und Josef Griebach betonten in mit Begeisterung aufgenommenen Reden, daß die 5000 deutschen Hochschüler in Prag dem deutschen Volke verbunden seien und dem Haß der tschechischen Entogen werden müßten. Als der Vertreter des Hochschülerrates deutscher Art, cand. rer. vol. Dietrich, die Griffe der reichsdeutschen Studenten überbringen wollte, erklärte der tschechische Regierungsvertreter die Kundgebung für aufgelöst. Dem tschechischen Protest der Versammlung gab Abg. Dr. Lohmann besondern Ausdruck. Unter heftigstem Aufbruch erkundete das verbundene Lied: Wenn alle unter werden, dann bleiben wir doch treu. Genharmerie mit Nationen drans in den Saal. Die Kundgebung legte sich auf der Straße fort.

England und der Völkerbund.

Von unserem Londoner Vertreter. London, 6. Dezember.

Der Entschluß der neuen Regierung, feinerlei Einmischung des Völkerbundes in die ägyptische Angelegenheit zu dulden, ist bereits vor zwei Wochen dem Generalsekretariat des Völkerbundes in Form einer Note kundgegeben worden. Die Regierung hatte von der Absicht der ägyptischen Regierung erfahren, dem Genfer Protokoll beizutreten, um auf diese Weise eine juristische Grundlage für ein eventuelles Eingreifen des Völkerbundes in der Frage Ägyptens und des Sudans zu schaffen. Darauf erging seitens der englischen Regierung am 19. November, also ehe die Nachricht von der Ermordung des Sirdars nach London gelangt sein konnte, eine Mitteilung nach Genf, in der unter Hinweis auf die ausdrücklichen Vorbehalte in der Unabhängigkeitserklärung von 1922 die Möglichkeit für Ägypten, auf Grund des Genfer Protokolls den Völkerbund anzurufen, strikte verneint wurde. Die englische Regierung stützt sich in dieser Note auf formale Rechtsgründe, die zweifellos zutreffend sind. Dasselbe tat Austin Chamberlain, als er in seiner letzten gehaltenen Rede erklärte, daß die Bestimmungen des Paktes fielen, die ein Eingreifen des Völkerbundes ermöglichen würden. Wörtlich ist es bemerkenswert, daß sich selbst Lord Cecil, der anerkannte Völkerbundsfachmann und -freund der Konservativen in einer gestern hier gehaltenen Rede auf diesen rein formalen Standpunkt gestellt hat. Auch er kann keinen Paragrafen entdecken, der eine geeignete Handhabe böte.

Es liegt auf der Hand, daß diese Stellungnahme des bedeutendsten Völkerbundsmittgliedes, auch wenn sie durch juristische Argumente noch so stark gestützt ist, nicht zur Erhöhung des Völkerbundesprestiges beitragen wird. Das englische Beispiel wird Nachahmer finden, wie es auch schon vor längerer Zeit geschehen ist. Die Konflikte im Völkerleben lassen sich mit Paragrafen allein nicht meistern. Neben der formalen Rechtsfrage muß man auch die Frage der Zweckmäßigkeit im Auge behalten. Unter dem Gesichtswinkel der Förderung des Völkerbundesgedankens gesehen, tut das die offizielle englische Stellungnahme offensichtlich nicht, was heute auch in einer beachtenswerten englischen Stimme zum Ausdruck kommt Die Wochenchrift The Nation enthält in ihrer Wochenrundschau u. a. den Satz: „Wenn man unter Zuhilfenahme einer technischen Sophisterei das Interesse des Völkerbundes an dem Problem im allgemeinen und an unserem Status im Sudan im besonderen leugnet, so muß dies ernste Zweifel an unserer Aufrichtigkeit gegenüber dem Völkerbund selbst hervorrufen.“

Die Befürchtung, der das englische Organ Ausdruck gibt, wird noch verstärkt, wenn man sieht, in welcher Tonart der Daily Telegraph, ein der Regierung nicht fernstehendes Blatt, die Wiedergabe der oben erwähnten englischen Note begleitet. Er gibt ihr die Ueberschrift: Eine Warnung an den Völkerbund und spricht in der Einleitung geringschätzig von dem „sterbenden Genfer Protokoll“, um am Schluß mit lebhafter Genugtuung zu erklären, daß das Protokoll auch von der amerikanischen Regierung ein kalte Dusch erhalten habe, indem diese auf seine Ueberfandung lediglich mit einer einfachen Empfangsbecheinigung reagiert habe. Diese beiden Noten von London und Washington hätten das Schicksal des Protokolls praktisch besiegelt. Es ist dies nicht gerade eine Sprache, die auf warme Gefühle für den Völkerbund schließen läßt.

Der Reichskanzler und die Parteien

(Eigener Drahtbericht)

Berlin, 8. Dez. Wie wir hören, wird Reichskanzler Marx im Laufe des morgigen Tages aus Starnungen nach Berlin zurückkehren. Die Gerichte, die heute Abend bereits wissen wollten, daß sich der Reichskanzler an die Sozialdemokratie und Deutsche Volkspartei gewandt habe, zwecks Anfrage wie diese Parteien zu einer gemeinsamen Beteiligung an der Regierung sich verhalten würden, sind zum mindesten als verfrüht und vorzeitig zu bezeichnen. Bevor nicht alle Kabinettsmitglieder wieder in Berlin sind, ist überhaupt kein wie immer gearteter Schritt in der Frage der Regierungsbildung oder Erweiterung zu erwarten.

Pfannkuch
Eingetroffen: **Malaga** gold
1/2 Fl. 2.- Mk.
1/2 Fl. 1.20 Mk.

Bermouth (Branca)
1/2 Fl. 1.50 Mk.
einschl. Glas und Steuer
Achten Sie bitte auf Qualität.

Seefahrt.
Junge Leute, die zur See fahren wollen, erhalten Ausk. u. Rat (unser schriftl.) durch Herrn, Hamburg 19 F 70, Bellealliancestr. 17 B.

Karlsruhe
September 1924
esthalle
fest
ademusik
anbude
ktbude
und, moderns 16-20
Nagelschuhe verboten.
Hglieder 2 Mk.,
asse 4 Mk.
Saal: Stadtparkkass
undlieb und Müller
Lugel, Schützenstrasse,
e Amalienstrasse.

besten Maß-Anzug
gt Ihnen
Goldfarb
Ecke Herrenstrasse

BORGONIUM
lebenslanger, fach-
musikalischer Erfah-
der ganzen Welt als
Harmoniumkenner
Vertreter:
chweisgut
nstrasse 4.

Weitere Wahlergebnisse. Einzelresultate aus Baden.

Abkürzungen: Die Zahlen (1-17) bedeuten die im Wahlkreisvorschlag Baden bezeichneten Parteien, also: 1. Sozialdem. Partei, 2. Deutsche Volkspartei, 3. Zentrum, 4. Kommunisten, 5. Deutsche Volkspartei, 6. Nationalsozialisten, 7. Demokraten, 8. Wirtschaftl. Vereinigung des Badischen Mittelstandes, 9. Badischer Landbund, 10. Unabhängige, 11. Häufiger-Bund, 12. Freiwirtschaftsbund, 13. Deutsche Aufwertungs- und Aufbauarbeit, 14. Nationalsozialisten, 15. Wirtschaftl. Vereinigung des Badischen Mittelstandes, 16. Deutsche Volkspartei, 17. Deutsche Volkspartei. — Die Stimmzahl vom 4. Mai ist in Klammern beigefügt.

Bezirk Karlsruhe.
Durlach-Stadt. 1: 3439 (2745), 2: 900 (717), 3: 798 (781), 4: 642 (1039), 5: 1204 (1211), 7: 1104 (858), 9: 888, 10: 155, 13: 119, 14: 4, 15: 4, 16: 37.

Föhligen. 1: 175 (144), 2: 12 (10), 3: 298 (286), 4: 172 (218), 5: 44 (32), 6: 7, 7: 108 (132), 9: 3, 10: 110 (158), 13: 15, 14: 5, 16: 2, 17: 3.

Durlach. 1: 361 (310), 2: 18 (16), 3: 266 (320), 4: 107 (126), 5: 55 (52), 6: 3, 7: 16 (14), 9: 85, 13: 9, 16: 2.

Föhligen. 1: 430 (288), 2: 12 (8), 3: 465 (501), 4: 68 (81), 5: 13 (12), 6: 9, 7: 101 (80), 10: 10, 13: 8, 17: 1.

Grünwinkel. 1: 497 (308), 2: 65 (38), 3: 296 (286), 4: 116 (137), 5: 109 (98), 6: 28 (127), 7: 31 (37), 9: 44 (39), 10: — (1), 13: 5, 14: 2, 15: 1, 16: 3, 17: 17.

Darßleben. 1: 1075, 2: 91, 3: 639, 4: 181, 5: 162, 6: 13, 7: 111, 9: 35, 10: 1, 13: 16, 14: 2, 16: 2, 17: 4.

Stupferich. 1: 21 (25), 2: 1, 3: 328 (288), 4: 7, 5: 8, 6: 3, 7: 6, 9: 1.

Weingarten. 1: 708 (601), 2: 440 (367), 3: 502 (487), 4: 143 (158), 5: 147 (94), 6: 71, 7: 224 (253), 9: 1, 10: 182 (203), 13: 10, 16: 6, 17: 8.

Bezirk Bruchsal.
Bruchsal-Stadt. 1: 748 (412), 2: 434 (407), 3: 3417 (3042), 4: 707, 5: 748 (513), 6: 488, 7: 152, 9: 36, 10: 22, 13: 16, 14: 5, 15: 5, 16: 28, 17: 62.

Helmheim. 1: 38 (35), 2: 74 (71), 3: 173 (165), 4: 11 (14), 5: 10 (10), 6: 64, 7: 8 (3), 9: 1, 10: 85, 13: 2, 17: 4.

Langenbrücken. 1: 26 (17), 2: 15 (9), 3: 540 (564), 4: 1 (21), 5: 52 (28), 6: 13, 7: 15 (11), 10: 5, 13: 2, 16: 4.

Reudorf. 1: 86 (48), 2: 20 (8), 3: 604 (512), 4: 16, 5: 12 (12), 6: 1, 7: 12 (3), 13: 6, 14: 14, 17: 3.

Rheinsheim. 1: 75 (64), 2: 6 (15), 3: 395 (522), 4: 10 (35), 5: 42 (26), 6: 6, 7: 5 (9), 9: 2, 10: 84, 13: 7, 14: 1, 16: 1, 40 ungültige.

Gambrechtsen. 1: 6 (3), 2: 5 (3), 3: 485 (684), 4: 7 (20), 5: 4 (1), 7: 9 (5), 13: 2, 16: 5, 17: 1.

Minnolsheim. 1: 73 (32), 2: 22 (14), 3: 592 (579), 4: 14 (39), 5: 33 (34), 7: 42 (33), 10: 111.

Stielach. 1: 145 (46), 2: 18 (13), 3: 1143 (1094), 4: 207 (285), 5: 41 (9), 6: 9, 7: 23 (21), 9: 3, 10: 8, 13: 10, 14: —, 15: 1, 16: 9, 17: 3.

Wiesental. 1: 118 (70), 2: 217 (5), 3: 698 (707), 4: 197 (345), 5: 11 (9), 6: 2, 7: 40 (31), 9: 3, 10: —, 13: 6, 14: —, 15: —, 16: 3, 17: 5.

Philippsburg. 1: 199 (142), 2: 30 (31), 3: 525 (557), 4: 170 (272), 5: 60 (55), 6: 11, 7: 124 (114), 9: 17, 10: 6, 13: 1, 14: 3, 15: —, 16: —, 17: 2.

Obergrombach. 1: 68 (69), 2: 7 (4), 3: 238 (206), 4: — (8), 5: —, 6: —, 7: 4 (1), 10: 45 (95), 17: 2.

Oberörsheim. 1: 44 (22), 2: 118 (165), 3: 131 (104), 4: 6 (13), 5: 39 (26), 6: 3, 7: 6, 9: 3, 10: 6, 13: 3, 14: 2, 17: 3.

Defringen. 1: 147 (80), 2: 16 (17), 3: 1122 (1120), 4: 10 (16), 5: 53 (34), 6: 11, 7: 49 (41), 10: 4, 13: 5, 16: 2, 17: 1.

Büchsenau. 1: 28 (25), 2: 9 (4), 3: 248 (214), 4: 9 (7), 5: 18 (17), 6: 9, 7: 10 (12), 9: 2, 10: 6 (5), 13: 1, 17: 1.

Oberhausen. 1: 162 (68), 3: 1391 (1882), 4: 115 (231).

Suttenheim. 1: 110 (93), 2: 2 (6), 3: 284 (269), 4: 23 (37), 5: 6 (2), 6: 1, 7: 5 (6), 10: 13 (23), 13: 2.

Bezirk Ettlingen.
Ettlingen-Stadt. 1: 1059 (748), 2: 535 (420), 3: 1595 (1660), 4: 149 (333), 5: 397 (338), 6: 129 (306), 7: 276 (182), 9: 300 (253).

Mossbrunn. 1: 18, 2: 1, 3: 122, 4: 4, 5: 1, 7: 1, 10: 1, 13: 2, 17: 1.

Freiolsheim. 1: 18, 3: 122.

Bälkersbach. 1: 10 (1), 2: 3 (7), 3: 314 (294), 4: 9 (14), 5: 2, 6: 1, 7: 5, 9: 12.

Malß. 1: 339 (250), 2: 66 (50), 3: 742 (808), 4: 123 (167), 5: 105 (43), 6: 25, 7: 71 (47), 9: 6, 10: 75 (121), 13: 18, 16: 3, 17: 7. (Wahlberechtigung schied.)

Mörß. 1: 330 (275), 2: 16 (16), 3: 618 (558), 4: 145 (115), 5: 30 (20), 6: 5, 7: 37 (29), 9: 2, 10: 5, 13: 6, 16: 2, 17: 1.

Burbach. 1: 48 (29), 2: 1 (5), 3: 140 (101), 4: 4, 5: 5, 9: 2, 10: 20, 13: 1, 16: 1.

Am. Eppingen.
Eppingen. 1: 17, 2: 2, 3: 136, 4: 2, 5: 3, 6: 1, 7: 9, 10: 34, 13: 2, 16: 2.

Bezirk Forstheim.
Forstheim-Stadt. 1: 11552, 2: 10198, 3: 3156 (2844), 4: 2730, 5: 7437, 6: 615, 7: 3970, 9: 996, 10: 57, 13: 225, 14: 44, 15: 12, 16: 143, 17: 75.

Gröningen. 1: 317, 2: 43, 3: 439, 4: 48, 5: 53, 7: 11, 9: 20, 10: 10, 13: 2, 15: 1, 16: 4.

Bezirk Kastatt.
Kastatt-Stadt. 1: 1222 (889), 2: 1256 (400), 3: 1790 (1539), 4: 472 (614), 5: 939 (811), 6: 142 (533), 7: 606 (468), 9: 485 (581), 10: 8, 13: 33, 14: 2, 15: 1, 16: 12, 17: 16.

Detigheim. 1: 209 (121), 2: 35 (45), 3: 525 (354), 4: 21 (30), 5: 22 (23), 6: 3, 7: 14 (7), 9: 1, 100: 5, 13: 16, 17: 3.

Ku a. Rh. 1: 124 (76), 2: 6 (1), 3: 252 (232), 4: 9 (48), 5: 13 (5), 6: 1, 7: 2 (15), 9: 75 (4), 13: 2, 16: 1.

Waldprechtswier. 1: 32 (19), 2: — (2), 3: 180 (162), 4: 38 (45), 7: 1 (—), 13: 1.

Elchesheim. 1: 25 (25), 2: 8 (22), 3: 145 (143), 4: 63 (63), 5: 5, 6: 1, 7: 4 (3), 10: 7, 16: 3, 17: 1.

Bümersheim. 1: 11 (7), 2: 4, 3: 68 (101), 4: 14 (28), 5: 2, 7: 1 (—), 13: 3, 16: 1, 17: 1.

Mannheim-Stadt.
1: 37097 (24147), 2: 6747 (4898), 3: 17620 (14682), 4: 15313 (20326), 5: 13863 (13288), 6: 2098 (4692), 7: 1198 (7677), 9: 2765 (3476), 10: 266 (263), 13: 968 (1052), 14: 36, 15: 131, 16: 954 (—), 17: 328.

Ballbörn-Stadt.
1: 257 (99), 2: 84 (123), 3: 988 (524), 4: 17 (91), 5: 39 (34), 6: 6, 7: 60 (29), 9: 130, 10: 12, 13: 1, 16: 10, 17: 5.

Malß bei Wiesloch.
1: 45 (33), 2: 5 (1), 3: 676 (639), 4: 4 (8), 5: 15 (8), 6: 3, 7: 42 (32), 9: 1, 10: 10 (23), 13: 1, 17: 2.

Buchen-Stadt.
1: 91 (69), 2: 193 (143), 3: 832 (879), 4: 15 (15), 5: 14 (14), 6: 2, 7: 82 (59), 9: 48, 10: 1 (12), 13: 3, 16: 3.

Weitere Ergebnisse.
Weimar. Soz. 5855, Deutschnatl. 4407, Zentr. 465, D. Volksp. 1005, Nat.-Soz. 2550, D. Dem. 2287, Unabh. Soz. 1865.

Götha. Soz. 2187, Deutschnatl. 3410, Zentr. 449, Komm. 7604, D. Volksp. 6432, Nat.-Soz. 2894, D. Dem. 1233, Wirtschaftl. Vgg. 318.

Lippe-Deimold. Soz. 26092, Deutschnatl. 21189, Zentr. 2412, Komm. 3550, D. Volksp. 14555, Nat.-Soz. 2587, D. Dem. 6034.

Dresden. Soz. 31979, Deutschnatl. 17106, D. Volksp. 12918, Nat. Freiwirtschaftsbem. 1194, Dem. 789.

Unhalt. (Endergebnis) Soz. 83250, Deutschnatl. 3353, Zentr. 3076, Komm. 10659, D. Volksp. 45479, Nat.-Soz. 6162, D. Dem. 2193, Wirtschaftl. Vgg. 4308.

5. Reichstagswahlkreis Frankfurt a. D. Soz. 223283, Dnail. 391611, Ztr. 36484, D. Sp. 90732, Nat.-Soz. Freiwirtschaftsbem. 26653, D. Dem. 3859, Häuf. 883, Wirtschaftl. Vgg. 17790, D. Soz. (Kunze) 10531, II. S. 3. 2405, Polen 5867. (18 kleinere Orte fehlen noch.)

14. Reichstags-Wahlkreis Weiser-Gms. (Vorkläufiges Endergebnis) Soz. 171893, Dnail. 108165, Zentr. 137124, Komm. 33942, D. Sp. 106277, Nat.-Soz. 32649, Dem. 88605, D. Soz. 1722, Hannover. 14118, Häuf. 347, Chr. Soz. 5239, Freiwirtschaftsbem. 1591, Polen 280.

16. Wahlkreis Hannover-Süd. Reichs- und Landtagswahlen. Soz. 346312 (Landtag 258178), Dn. 169077 (118966), Zentr. 53288 (57530), Komm. 44513 (34376), D. Sp. 147761 (98268), Chr. Soz. 31101 (22186), Dem. 47062 (34134), Landliste 1606 (1138), Hannoveraner (Welfen) 121396 (120494), sonstige 5596 (3272).

Wahlkreis 8. Egnitz. Endergebnis. Reichs- und Landtagswahlen. Soz. 121466 (Landtag 92492), Dn. 109266 (78161), Zentr. 36367 (27654), Komm. 11567 (9302), D. Sp. 34218 (23544), Chr. Soz. 5361 (4584), Dem. 31728 (25773), Bi.-R. (B. B.) 15437 (Reich), D. S. 12568 (8398), sonstige 2025 (2894).

Das Ergebnis in der Pfalz.
Sozialdemokraten 115247 (82208) Mai: 19174
Christlich-nationale 50059 (38172)
Zentrum 34917 (48548)
Deutsche Volkspartei 101431 (79047)
Nat.-Soz. Freiwirtschaftsbem. 8260 (20546)
Demokraten 29050 (19953)
Bayerische Volkspartei 66974 (62763)
Häuf. 181 (169)
Unabhängige 3184 (1215)
Freiwirtschaftsbund 2120 (1242)

zusammen 430597 (354721)

Die Wahlbeteiligung betrug 80 Prozent. Gewählt sind somit:

1 Sozialdemokrat: Johannes Hoffmann
1 Deutsche Volkspartei: Janon
1 Bayer. Volkspartei: Dr. Bayerbörber

Möglich ist außerdem durch die Nürnberger Reichstimmern ein amtes sozialdemokratisches Mandat. Ferner dürfte durch die Reichstimmern aus dem Reich ähnlich wie in den Wahlmahlen auch Hoffmann-Rudwigsbafen gewählt werden, und für die Deutsche Volkspartei kann als zweiter Abgeordneter mit Hilfe von Reichstimmern Dr. Japf als gewählt gelten.

Im günstigsten Falle würden somit aus der Pfalz 6 Abgeordnete in den neuen Reichstag einziehen.

Ergebnisse in Saahjen.
Leipzig. Soz. 142319, Deutschnatl. 56186, Zentr. 3416, Komm. 51286, D. Volksp. 86019, Nat.-Soz. 8306, D. Dem. 31277, Wirtschaftl. Vgg. 8151, Unabh. Soz. 4296, D. Aufwertungs- u. Aufbauarbeit 1407.

Mauen. Soz. 15874, Deutschnatl. 14812, Zentr. 641, Komm. 6830, D. Volksp. 8946, Nat.-Soz. 6963, D. Dem. 2847, Wirtschaftl. Vgg. 1012.

Einzelresultate aus Württemberg.
Bietfeld. Soz. 660, Dnail. Sp. 192, Zentr. 11, Komm. 249, D. Sp. 154, Nat.-Soz. Fr.-Dem. 9, D. Dem. 108, Wirtschaftl. Vgg. 49, Bauern. u. Weingärt. 24, Häuf. 1, Fr. Wirtschaftsbem. 1.

Neuenbürg. Soz. 392, Dnail. 414, Zentr. 53, Komm. 183, D. Sp. 133, Nat.-Soz. Freiwirtschaftsbem. 2, D. Dem. 268, Wirtschaftl. Vgg. 28, Bauern. u. Weing. 5, Ungültig 12.

Kalmbach. Soz. 499, Dnail. 394, Zentr. 12, Komm. 46, D. Sp. 60, Nat.-Soz. 2, Dem. 178, Wirtschaftl. Vgg. 11.

Wilsbad. Soz. 379, Dnail. 783, Zentr. 119, Komm. 35, D. Sp. 116, Nat.-Soz. Freiwirtschaftsbem. 125, D. Dem. 230, Wirtschaftl. Vgg. 14, Bauern. u. Weing. 8, Häuf. 1.

Unterriechenbach. Soz. 227, Dnail. 68, Zentr. 8, Komm. 80, D. Sp. 76, Nat.-Soz. Freiwirtschaftsbem. 6, D. Dem. 66, Wirtschaftl. Vgg. 3, Bauern. u. Weingärt. 0, Häuf. 1, Fr. Wirtschaftsbem. 1.

Stiefzell. Soz. 107, Dnail. 360, Zentr. 14, Komm. 34, D. Sp. 107, Nat.-Soz. Freiwirtschaftsbem. 90, D. Dem. 43, Wirtschaftl. Vgg. 6, Bauern. u. Weing. 11.

Calw. Soz. 2051, D. Sp. 2107, Zentr. 193, Komm. 617, D. Sp. 790, Nat.-Soz. Freiwirtschaftsbem. 206, D. Dem. 1546, Wirtschaftl. Vgg. 91, Bauern. u. Weing. 4206, Häuf. 8, Freiwirtschaftsbem. 8.

Bürrnen-Ghlader. Soz. 633, Dnail. 348, Zentr. 92, Komm. 215, D. Sp. 337, Nat.-Soz. 74, Dem. 492, Wirtschaftl. Vgg. 9, Bad. Landb. 193, Häuf. 1.

Oberamt Maulbronn. Stimmberechtigt 16624, Gültig 11856 (12716). Soz. 4015 (3675); Dn. 1163 (814); Zentr. 155 (185); Komm. 803 (1220); D. Sp. 633 (689); Nat.-Soz. 250 (563); D. Dem. 1289 (1271); W. B. 54; W. B. 3479 (3938); H. n. 1; H. n. 9.

Oberamt Neuenbürg. Stimmberechtigt 21579, Gültig 13992 (14542). Soz. 5496 (4747); Dn. 3174 (2706); Zentr. 328 (260); Komm. 907 (1360); D. Sp. 1263 (722); Nat.-Soz. 301 (896); D. Dem. 1605 (1738); W. B. 163; W. B. 723 (1067); H. n. 9; H. n. 23.

Oberamt Calw. Stimmberechtigt 17492, Gültig 12212 (12800). Soz. 2051 (1865); Dn. 2107 (1852); Zentr. 193 (156); Komm. 917 (1191); D. Sp. 790 (672); W. B. 296 (472); D. Dem. 1546 (1319); W. B. 91; W. B. 4205 (4711); H. n. 8; H. n. 8.

Oberamt Nagold. Stimmberechtigt 15175, Gültig 10501 (11093). Soz. 1181 (1112); Dn. 1866 (1629); Zentr. 348 (296); Komm. 607 (760); D. Sp. 871 (542); W. B. 1261 (1493); D. Dem. 567 (509); W. B. 41; W. B. 3807 (4264); H. n. 6; H. n. 6.

Oberamt Emmendingen. Stimmberechtigt 26051, Gültig 19616 (19733). Soz. 2126 (1335); Dn. 819 (750); Zentr. 1195 (1049); Komm. 1913 (2919); D. Sp. 775 (677); W. B. 172 (380); D. Dem. 1305 (857); W. B. 60; W. B. 1219 (1500); H. n. 10; H. n. 22.

Das Ergebnis der heßischen Landtag wahlen
Frankfurt a. M. S. Der. Bei den gestrigen Wahlen zum heßischen Landtag wurden gewählt: 25 Sozialdemokraten (24), 5 Deutsch-

ationale (3), 11 Zentrum (13), 4 Kommunisten (2), 9 Deutsche Volkspartei (10), 1 Nationalsozialist (—), 6 Demokraten (5), Heßischer Bauernbund 3 (11). Die in Klammern stehenden Zahlen sind die Ergebnisse vom 27. November 1921. Es ist möglich, daß das Zentrum noch einen Sitz erhält.

Das Ergebnis in Hessen.
Das vorläufige amtliche Ergebnis der Reichstagswahlen im Volksstaat Hessen ist folgendes:

Sozialdemokraten 222892 (181364)
Deutschnational 48018 (37632)
Zentrum 99454 (95396)
Deutsche Volkspartei 73517 (68375)
Nationalsozialisten 8212 (17889)
Demokraten 53963 (45720)
Wirtschaftl. Vereinigung 5737 (7387)
Bauernbund 78684 (87678)
Unabh. Soziald. Partei 819 (4086)
Häuf. 349 (674)

Der neue preußische Landtag.
Das vorläufige amtliche Ergebnis der Reichstagswahlen im Volksstaat Preußen ist folgendes:

Berlin, 8. Dez. Der amtliche Wahlkreis des Landeswahlleiters bekannt: Sozialdemokraten 4522000 (113 Mandate), Deutschnational 4388000 (109), Zentrum 8178000 (70), Kommunisten 1752000 (44), Deutsche Volkspartei 1765000 (44), Nationalsoz. Freiwirtschaftsbem. 450000 (11), Demokratische Partei 1071000 (27), Wirtschaftsbund 441000 (11), Deutsch-Bauernbund 258000 (6), Nationale Wirtsbem. 85000 (2). Die anderen Parteien haben keine Mandate erhalten.

Wahlstimmungsbilder.
Meist ruhiger Verlauf.
In nachfolgendem geben wir eine Reihe von Meldungen — eigene Drahtberichte und Berichte der bekannten Depeschengramme — die über den Verlauf der Wahl im Reich orientieren.

Aus W e u t h e n: Nachdem der Wahlkampf in Oberhessen diesmal ruhig und verhältnismäßig auch sachlich verliefen war, setzte gestern abend eine bisher hier unbekannt außerordentlich wirksame Propaganda, insbesondere der Rechtsparteien, ein. Zahlreiche Automobile mit Parteiflaggen in Handschreit und mit Fahnen in den Farben schwarz-weiß-rot durchfuhren die Stadt und besetzten die Straßen mit Flugblättern. Auch die Mittel- und Linksparteien standen bei der Verwendung der Werbemittel nicht zurück. Der Wahltag vollzog sich ruhig und ohne Störungen. Die Beteiligung war trotz der nebeligen Herbstmeters verhältnismäßig stark. In Weichen rechnet man mit einer Wahlbeteiligung von etwa 70—75 Prozent. Von anderen Orten Oberhessens liegen bisher noch keine Meldungen vor.

Der Wahltag verlief sowohl in Dresden wie auf dem Lande völlig ruhig.

Die Wahlpropaganda in Elberfeld gelangte am Samstag und heute zu ungeheurer Höhe. Das Zentrum verdrängte Luftballons mit der Aufschrift: Wählt Zentrum! Gerölle ritten mit Fanfaren durch die Stadt. Die Reichsbannerleute durchfuhren in Autos unter Hochrufen auf die Republik die Straßen der Stadt. Auch die Volkskräfte entfalten Propaganda mit Lautsprechern, auf denen Musikfanfaren vaterländische Lieder spielten. Die Kommunisten machten durch wandelnde Musikfanfaren, die den Charakter von Kerken trugen, für ihre Partei Stimmung. Ein Flugzeug warf am Nachmittag Flugblätter ab, die die Wahlmüden aufzurufen sollten. Die Wahlen sind in Elberfeld und Warmen ruhig verlaufen.

In G r e i t z kam es zwischen Schwarz-weiß-rot und Schwarz-rot-gold bei einer Werbefahrt durch die Stadt zu Zusammenstößen, bei denen gegenseitig die Fahnen heruntergerissen wurden, und wobei es bei beiden Seiten gab. Die Verlesenen bei Schwarz-weiß-rot betragen elf. Auch bei der anderen Partei gab es Verlesene. Die Wahlbeteiligung war vormittags ziemlich gering und verstärkte sich am Nachmittag. Im allgemeinen kann man sagen, daß die Demokraten 30 Prozent zugenommen haben. Die Deutschnationalen haben sich auf drei Stellen gehalten. Abgenommen haben die Deutsche Volkspartei und die Deutsch-Sozialisten.

In den Straßen M i n c h e n s war nur in der unmittelbaren Umgebung der Wahllokale vom Wahltag etwas zu merken. Die Lokale wurden durch je einen Mann der gelben und der blauen Partei besetzt. Die Wahlbeteiligung war bis zum Mittag auf fallend mäßig und bleibt voraussichtlich hinter der vom 4. Mai zurück.

Gehe hin in
Greif dein W
Frühe für de
Das getan ist

Sich nicht au
Was dir nach
Säen mußt
Nur die fleig

Säen mußt du, willst du ernten.

Gehe hin in Gottes Namen, Greif dein Werk mit Freuden an; Frühe säe deinen Samen, Was getan ist, ist getan.

Sieh nicht aus nach dem Entfernten, Was dir nah liegt, mußt du tun; Säen mußt du, willst du ernten, Nur die fleißige Hand wird ruhn.

In diesen Versen liegt eine große Weisheit verborgen. Und Erfahrung redet aus ihnen. Diese Erfahrung soll den Menschen dienen. Sie sollen sie nutzbar machen für ihr Leben. Auch für unser Gewerkschaftsleben müssen wir sie nutzbar machen.

Es ist so: Wenn im Herbst und Frühjahr die Austraaf unterbleibt, dann gibt es keine Ernte. Wer ernten will, muß auch säen. Das gilt auch für die Gewerkschaftsbewegung. Arbeiter und Arbeiterinnen merkt es auch: So wie sich jedes Jahr die Austraaf ohne Unterbrechung wiederholen muß, damit die Menschen leben können, so muß sich auch immer und immer wieder in der Gewerkschaftsbewegung eine neue Austraaf wiederholen, damit sie weiter leben kann.

Die Jubiläumsveranstaltungen, die anlässlich des hundertjährigen Bestehens der christlichen Gewerkschaften auch in Baden stattfanden, haben Saatgut für die Vertrauensleute zur Verfügung gestellt. Wir brauchen nur an die herrlichen Versammlungen in Freiburg, Karlsruhe, Mannheim und Billingen zu erinnern.

Christliche Arbeiter und Arbeiterinnen! Versteht die Augen nicht. Im Laufe eines Jahres fallen immer welle Wälder und dürre Aeste vom Gewerkschaftsbaum ab. Gerade im Jahre 1924 sind viel, sehr viel solcher dürren Aeste abgefallen. Dafür muß Ersatz geschaffen werden.

Die beste Zeit dazu ist der Herbst und Winter. Dann müssen die Apostel der Bewegung ausziehen und neue Austraaf vornehmen. Sie müssen die fernstehenden Arbeitsbrüder und Arbeitschwestern vertraut machen mit dem Sinn und Zweck unserer Bewegung. Gewerkschaftsarbeit müssen sie dann jenen. Mag auch nicht überall aufnahmefähiger Boden angetroffen werden, neue Ernte ist es doch. Die Vergangenheit der Bewegung beweist das. Klein war die Zahl der Getreuen im Anfang. Und sie zogen Jahr für Jahr aus, um neue Austraaf vorzunehmen. So wuchs ihre Bewegung, wenn auch langsam, so doch stetig.

Nicht alle blieben, die gewonnen wurden. Viele segte der erste Sturm wieder weg. Aber doch nicht alle; bei einigen war der Same auf fruchtbaren Boden gefallen. Sie wurden überzeugt und treue Mitglieder. So wuchs die Zahl der Anhänger. Und dieses Jahr war für die Getreuen, die immer wieder auf Austraaf ausziehen, die Ernte, die sie sich freuen konnten für ihre Mühen. Sie fanden die Wahrheit des Wortes bestätigt: „Säen mußt du, willst du ernten.“ Was sie bei der ersten Austraaf nicht erreichen konnten, verflüchtete sie durch eine zweite, dritte zu erreichen. Und der Ernte blieb nicht aus; denn Beharrlichkeit führt zum Ziel.

Nicht alle find im Laufe der Jahre richtige Gewerkschaftler geworden. Ein Teil hat sich wieder abgesetzt. Andere haben erkannt, daß sie einen für einen christlichen Menschen verletzlichen Anschlag vollzogen hatten. Auch sie haben jetzt abgesetzt und können die rechte Entscheidung nicht finden. Da ist so recht die Gelegenheit zu einer besonders fleißigen Austraaf für unsere Vertrauensleute gegeben.

Manderorts sind sie ja mit sehr gutem Erfolg dabei. So wie da, muß es überall sein. „Was dir nah liegt, mußt du tun.“ Ist dein Nachbar abgesetzt getreten oder dein Arbeitskamerad, dann lasse nicht nach mit der Austraaf, bis der Erfolg gegeben ist. Je mehr sich bei der Austraaf beteiligen, desto besser wird die Ernte ausfallen.

Unterlassen wir solche Austraaf, dann gibt es ja auch keine neue Ernte. Gar mancher ist durch ein Mißverständnis oder aus irgend einer Verärgerung heraus abgesetzt getreten. Wie soll das Mißverständnis geklärt oder die Verärgerung behoben werden, wenn keine Werbetätigkeit stattfindet! An dem lebendigen Beispiel des unermüdbaren Werbers muß auch der Verstockteste den tieferen Sinn der christlichen Gewerkschaftsbewegung erkennen lernen. Wie soll das aber geschehen, wenn es keine opferfreudigen Werber gäbe! Durch opferfreudiges Werben wird der Beweis erbracht, daß unsere Bewegung Dienst dem Nächsten, Dienste dem Stande bedeutet. Unsere Mitglieder müssen da beherzigen: „Greif dein Werk mit Freuden an — frühe säe deinen Samen.“ Das heißt, sie sollen nicht warten, bis ihre Leistung sie zur Werbearbeit auffordert. Wo sie einen brachen Aker, das heißt, einen abgesetzten Kollegen oder eine Kollegin bemerken, sollen sie aus sich heraus und frühzeitig mit der Gewinnung beginnen. Ist dann geerntet, dann kann die „fleißige Hand“ auch ruhen.

Benutzt die Zeit, sie ist der Austraaf günstig! Vergeht dabei die Jugend nicht! Eine gute Ernte wird nicht ausbleiben, wenn auf der ganzen Linie ans Werk gegangen wird.

Baden.

Dr. Wirth ein „Drückeberger“.

Am Samstag, den 6. Dez. 1924, abends veranstalteten in Baden die Deutschen Nationalen eine Wahlversammlung. Als Hauptredner wurde diesmal ein Dr. Mohr — Mitarbeiter des Prof. Dr. Martin Spahn — herbeigeholt. Das Zentrum erließ den zufällig anwesenden Abg. Dr. Schmitt-Karlsruhe als Diskussionsredner. Dr. Mohr wollte Deutschland durch „Kraftbewußtsein“ gegenüber den Franzosen retten; ebenso oberflächlich behandelte er die Frage, ob ein Katholik deutschnational wählen könne. Der Zentrumsdiskussionsredner hatte leichte Arbeit; es folgte Schlag auf Schlag — und stürmischer Beifall. Selbst Demokraten erklärten, diese deutschnationale Versammlung sei die wirksamste Zentrumsversammlung von allen bisherigen gewesen. Gegen 400 Personen waren anwesend.

In der Verlegenheit holten die Deutschnationalen den deutschnationalen Landtagsabgeordneten Mager herbei. Er erschien im Auto abends nach 10 Uhr. In gewohnter Weise und ohne einig sich über seinen Vogel ab. Er nannte Dr. Wirth öffentlich einen Drückeberger. Das ging folgendermaßen zu: Dr. Schmitt führte u. a. aus: Der Demokrat Dr. Haas und der Zentrumsmann Krunt in Karlsruhe haben bei dem Putz in Karlsruhe nach der Revolution das Leben des Großherzogs gesichert. Jene Kreise, welche verpflichtet gewesen wären, den Großherzog zu schützen, hätten bei diesem Anlaß gefehlt. Dr. Schöfer habe die Revolution unmittelbar nach ihrem Ausbruch in Karlsruhe öffentlich verurteilt und Dr. Wirth habe mit Erfolg den

Arbeiter- und Soldatenrat zu Freiburg gegen die Sozialisierung und für den Schutz des Eigentums mobil gemacht.

Mager erblühte in diesen tatsächlichen Ausführungen den Vorwurf der Feigheit an seiner Partei und behauptete deshalb, Zentrumsmänner seien feig oder Drückeberger gewesen. Dr. Schmitt verlangte die Nennung von Namen; da rief Mager, Dr. Schmitt möge einmal „sofort“ (während der Rede von Mager!) sagen, wo Dr. Wirth während des Krieges gewesen sei. Dr. Schmitt deutete durch Zwischentritt an, er werde nach dem Schluß der Magerischen Rede schon das nötige bemerken. Das genügte aber dem Herrn Mager nicht; er verlangte „sofortige“ Antwort und als diese nicht erfolgte, schrie er: „Wirth ist ein Drückeberger gewesen!“ Die ganze Versammlung brach in einen Sturm von Entrüstung aus. Mager fügte etwa hinzu: Und wenn ich mit dem Gesetz zum Schutz der Republik in Konflikt komme, Wirth war ein Drückeberger.

Als Dr. Schmitt nach Mager zum Schutze von Dr. Wirth das Wort nochmals verlangte, verweigerte der deutschnationale Vorredner dieses Wort. Dr. Schmitt setzte sich aber mit seiner Stimme dem Vorredner zum Trotz in der Versammlung durch. Er protestierte gegen diese Verleumdung, er wies auf die Ausführungen von Mager hin, Zentrum und Deutschnationale sollten sich verständigen. Das sei die Verständigung der Deutschnationalen; Dr. Schmitt forderte den Abg. Mager auf, seine Verleumdung zurückzunehmen, widrigenfalls Mager die Folgen zu tragen habe. Mager entgegnete aber folgendes: Wenn Wirth mich verläßt, dann soll er es aber rascher tun, als in dem zurzeit in Baden schwebenden Prozeß!

Der ganze Vorgang beweist, wie ungünstig die Deutschnationalen in dieser ihrer Versammlung zur Sache abgeurteilt haben. Wenn sie in ähnlichen Fragen unterliegen, dann kommen Großheimen. Wir aber protestieren nochmals gegen diese Verleumdung unseres Wirth. Das weitere wird sich finden!

Süddeutsche Slowaken.

In Baden äußerte sich eine der Schriftleiter des „Odenwälder“ äußerst nahe stehende Persönlichkeit dem Sinne nach über Katholiken — etwa folgendermaßen: „Diese süddeutschen Slowaken! Sollen wir 40 Millionen deutsche Protestanten uns von einem katholischen Reichskanzler regieren lassen!“

Tagung d. Deutschen Nationalverbandes katholischer Mädchenschulvereine.

Anschließend an einen achtstägigen Lehrgang für caritative Anstaltsleitung fand am Mittwoch, 8. Dezember, in den Räumen der Zentrale des Deutschen Caritasverbandes in Freiburg ein Tagungsrat für Leiterinnen von Mädchenschulen statt unter zahlreicher Teilnahme der verschiedenen Schwesterkongregationen aus allen Teilen des Reiches, die diese Aufgabe hauptsächlich in der Hand haben. Frau Hoffmann, stellvertretende Vorsitzende des genannten Verbandes, begrüßte mit warmen Worten die Teilnehmer, darunter besonders den hochwürdigsten Herrn Weihbischof Dr. Burger, der in einer kurzen Ansprache darauf hinwies, wie gerade auf dem Gebiet der Mädchenschularbeit die vorwiegende Fürsorge, Bewahrung und Betreuung die Summe der heilsamen Fürsorgefälle um ein Bedeutendes vermindern könne.

Unter dem Vorsitz von Fräulein Dr. Hüfner-Wiesbaden berichtete dann eine Heimleiterin, Schwester Parzizia aus Berlin, über Hausordnung und Wirtschaftsführung im Mädchenheim. Eine Menge praktischer Ratschläge aus den Erfahrungen des Berliner Heims, das die schöne Aufschrift trägt: „Heimat der Heimatlosen“ wurde hier ausgeteilt. Einiges sei nur wiederholt: Das Heim dient der Aufnahme stollenloser und erwerbsloser Mädchen, die zu jeder Tages- und Nachtzeit und selbst ohne geldliche Mittel hier Unterkunft und Verpflegung finden. Selbstverständlich werden, sobald die Mädchen selbst verdienen, kleine Rückzahlungen gemacht. Die Aufnahmefähigkeit muß also die bedürftigsten und hilflosen Menschenkinder, die an ihre Pforte klopfen, mit ganzem Vertrauen aufnehmen, muß schweigen können über das, was ihr von traurigen Schicksalen erzählt wird. Eine gut ausgebildete Stellenvermittlung sucht baldmöglichst die einzelnen Mädchen einem Verdienst zuzuführen, bis dahin aber sind alle in dem Heim geborgen und werden dort beschäftigt mit Hausarbeit wie Nähen, Waschen, Wägen, Büroarbeiten usw. Die Erziehung zur Liebe und Freude an den häuslichen Pflichten steht dabei ganz im Vordergrund. Daß es auch am Frohsinn nicht fehlt, dafür sorgt das gemeinschaftliche Singen nach dem Abendessen und öfters bescheidene Tanzgelegenheit im Heim selbst, die die Mädchen von den heftigsten Langböden der Großstadt fernhält. Daß die Umarmung des Tagesmerles eine religiöse sein muß, ist selbstverständlich.

Das zweite Referat über die Eigenart der Mädchenheime hatte Frau Reichstagsabgeordnete Leusch aus Berlin übernommen, die als Rednerin ja auch in Freiburg geschäftig und verehrt ist. Sie sprach von den Mutterpflichten der Heimleiterin, die den Mädchen eine Heimstätte, eine Arbeitsstätte und eine Gebetsstätte bereiten müsse.

Auf die Bedeutung des Familienfusses kommt es in erster Linie an; eine ganz frauliche Beeinflussung wird den Weg dazu weisen. Um den Mädchen den Notaufenthalt im Mädchenheim anzuehnen zu machen, darf die Freude nicht fehlen: Reinlichkeit, schöner Wanderschmuck, gemütliche Räume lassen all das Unangenehme des eigenen Schicksals vergessen und machen die Sehnsucht groß nach einem schönen familienhaften Eigenheim. Lernen sollen die Mädchen im Heim vor allem das Geheimnis des dienenden Magdiums und der opferfreudigen Pflichterfüllung. Schließlich ist die hauswirtschaftliche Berufsbildung etwas, was den Mädchen als wertvoller Dauerbesitz mitgegeben werden kann. Das religiöse Leben muß im Zeichen der Selbstverständlichkeit stehen. Ist im Dienst die Zeit kurz bemessen, so braucht es nicht lang ausgebeuteter Andachten; es genügt eine gute Melodie und ein Ave Maria zur Mutter vom guten Rat.

Am Nachmittag sprach Universitätsprofessor Dr. Keller über die erzieherischen Werte der Mädchenheime. Die Schwestern sollen keine hässlichen Anstalten schaffen wollen nach ihrem eigenen für sie maßgebenden Ideal. Viel mehr muß die Art und geistige Verfassung der Mädchen hier maßgebend sein. Dem Heimabenden stehen aber auch konsequenter der Mädchen Schwestern entgegen, da viele zu einem christlichen Familienleben kaum erzogen sind, wieder andere sich nur als Jugendgel hier aufhalten für die Zeiten der Obdachlosigkeit. Das Bemühen muß trotzdem sein, das Mädchenheim, das Erziehungsaufgabe an Mutter Statt zu lösen hat, zu einem Familienheim langsam werden zu lassen. Die Erziehungsziele sagte der Redner dann in folgenden Worten zusammen: Pflege des Eigenwertes der sittlichen Persönlichkeit, Erziehung zum Geiste der Heimlichkeit vor allem durch Befähigung der Schwestern, Pflege des sozialen Empfindens und des fröhlichen Gemeinschaftslebens.

Bibliotheksdirektor Auer gab zum Schluß in einem sehr klaren und praktischen Vortrag Ratschläge für die Ausgestaltung von Bücherei und Lesezimmer im Mädchenheim. Die Bücherei soll der religiös sittlichen Förderung dienen, der Erweiterung des Wissens und der Unterhaltung. Weniges aber Gutes soll eingestellt werden. Von einer wahllosen Vervielfachung muß das Mädchen dazu erziehen werden, nur Gutes in die Hand zu nehmen. Wird die Freude am schönen Buch geweckt, so wird dann gelegentlich ein Exkurs auch einmal dazu verwendet, sich ein gutes Buch zu dauerndem Besitz zu erwerben. In einzelnen Gruppen behandelte dann der Redner die notwendigen Bestandteile einer Jungmädchenschule.

Liebe umgebracht hat?“ meinte Bich, die Vierzehnjährige. „Über die um ein Jahr ältere Molly schüttelte bedenklich den Kopf. „Papa würde es uns nie verzeihen! Außerdem könnte es vielleicht Onkel Hans unangenehm sein.“ „Ach, dem geschähe es nur recht! Mag er sich dann nur Vorwürfe machen. Ich habe gar kein Mitleid mit ihm. Warum war er so grausam gegen die arme Zela! Immer sehe ich es noch vor mir, wie er ihre Hand von sich abschüttelte und dann unbekümmert um ihre Tränen, davonlief!“ „Ja, es war sehr häßlich von ihm.“

Sie sahen während dieser Beratung auf ihrem Lieblingsplatzchen, einem dünnen Ausberg zwischen Glashaus und Gärtnerrei. Da kam der Gärtner eilig vom Hause her. Als er sie bemerkte, blieb er stehen und sagte: „Gehen Sie jetzt nicht ins Haus zurück, kleine Fräuleins. Es sind schon wieder Leute von der Polizei da, die herumklopfen und alle ausfragen. Die ganze Dienerschaft haben sie ins Leuteszimmer zusammengetrommelt, und jeder soll allein befragt werden.“ „So?“ sagte Bich. Sie mochte den Gärtner nicht leiden, weil er immer „kleine Fräuleins“ zu ihnen sagte. „Und warum sind Sie nicht auch dabei, Mamas?“ Der alte Gärtner schnitt ein ärgerliches Gesicht. „Weil ich mich nicht ausfragen lassen will. Ich lege mich ins Bett und bin krank. Wenn sie trotzdem kommen wollten, sage ich nicht mehr noch mehr.“ Damit verabschiedete er in seinem häuslichen Gesicht. (Fortsetzung folgt.)

Um das Erbe der Dremendts.

Kriminalroman aus der Gegenwart von Erich Eberstein.

5. Kapitel.

Frau My war ganz außer sich über all die Aufregungen, die ihr beschauliches Dasein so unangenehm unterbrachen. Wäre es nicht genug an dem Mordgeschehen, den man, ruchlos genug, auf ihrem Grund und Boden vollbracht? Aber dazu kam nun noch Zela Schmidts unbegreifliches Verschwinden und all die peinlichen Dinge, die sich daran knüpften.

Gleich am ersten Tage hatte die Polizei sie persönlich mit ihren Fragerien belästigt, obwohl sie ja gar nichts mußte, als daß Zela kurz vor 5 Uhr noch den See mit ihr und den Mädchen eingekommen hatte. Von dieser Stunde an hatte sie die Gouvernante mit keinem Auge mehr gesehen.

Dann war Fräulein Schmidts Zimmer der Vorhut halber amtlich versiegelt worden. Gestern hatte Frau My sogar eine Vorladung zum Untersuchungsrichter Folge leisten müssen, und heute morgen hatte man sie bitten lassen, in Begleitung ihres Mannes eine Wasserleiche zu besichtigen, in der man Fräulein Schmidt vermutete. Sie, die Leiden nicht sehen konnte und im Leben noch nichts mit Gerichten zu tun gehabt hatte! Natürlich hatte sie sich geweigert, etwas so Schändliches ansehen zu sollen. Aber es hatte sie nichts angetan. Zur bestimmten Stunde hatte ein Herr sie und ihren Mann im Wagen abgeholt, und obwohl der gute Kudi selbst vorwärtsstarrte, ganz entsetzt über die Zumutung gewe-

sen, mußte er sich schließlich doch noch bequemen, ihr zuzureden, da es eben leider nicht anders ging.

Selbst vor Aufregung, fuhren sie also gegen Mittag nach dem Schauhaus. Als sie dann vor der verfallenen Leiche standen und beide wirklich Fräulein Schmidt in ihr erkannten, wurde Frau My ohnmächtig.

Nun lag sie oben in ihrem hübschen, fetten Damenzimmer, bekam einen Weinkramb nach dem anderen, ließ sich von dem beforzten, selber noch ganz verstorbenen Gatten trösten und von ihrer Jungfer betreuen.

Aber nicht einmal dies sollte ihr ungestört verträumt sein, denn bald nach Tisch wurde Betty, die Jungfer, abgerufen. Unten sei ein Polizeikommissar mit einem Schreiber erschienen, der noch einmal die gesamte Dienerschaft einem Verhör unterziehen wollte.

„Auch das noch!“ stöhnte Frau My. „Polizeiverhör in unserem stillen, lieben Hause! Muß man das wirklich dulden, Kudi?“ Herr von Meibach strich beruhigend über ihre Stirn. „Leider, Liebste! Aber rege dich nicht auf. Uns wird man ja wohl in Ruhe lassen, da wir bereits alles sagten, was wir wissen. Und ich verspreche dir, daß wir sobald als möglich — hoffentlich schon in einigen Tagen — nach dem Süden fahren, damit du all diese schrecklichen Eindrücke los wirst.“

Er gab dabei Betty einen Wink, die sich stillschweigend entfernte. So schrecklich all diese Dinge Frau My erschienen, so sehr erfüllten sie die beiden Töchter des Hauses. Bich und Molly, mit demselben Entzücken, Gewiß, Fräulein Schmidts Tod, den sie vorher von Papa erfahren hat-

ten, tat ihnen leid. Aber alles, was drum und dran hing, war doch so furchtbar romantisch! Endlich erlebten sie einmal in Wirklichkeit einen Roman, der an Spannung und Schauerlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Ganz abgesehen davon, daß sie in diesen Tagen, wo niemand Zeit hatte, sich um sie zu kümmern, endlich einmal ihre Freiheit genießen konnten.

Zwar hatte Papa ihnen streng eingeschärft, sich still auf ihrem Zimmer zu halten, sich um nichts zu kümmern und das von Mama ihnen zugewiesene Penium an Handarbeiten gewissenhaft zu erledigen. Aber wann hätten zwei lebensdürftige Mädchen, die in den allerhöchsten Fliegelfahren standen, sich um derlei Vorschriften ernstlich gekümmert, besonders wo Papa durch Mamas Nervenzustände so prächtig beschäftigt war.

Bich und Molly taten also gerade das Gegenteil von dem, was man ihnen aufgetragen hatte. Sie waren der Ueberall und Nirgends im Haus, horchten begierig auf jedes Wort der Dienerschaft, sahen und beobachteten alles und genossen mit gruselnem Behagen jede Einzelheit diese aufregenden Vorgänge.

Sogar die Wegschaffung des Toten oben am Winterhaus hatten sie heimlich von einem finsternen Versteck aus mit angesehen. Zu all dem empfanden sie noch das entzückende Gefühl besonderer persönlicher Wichtigkeit für den Fall. Denn sie wußten ja viel mehr als alle andere. Wenn man sie nur gefragt hätte —! Aber das fiel leider bisher keinem Menschen ein.

Wenn wir einfach heimlich um Untersuchungsrichter gingen und ihm saßen, daß Fräulein Zela sich sicher nur aus unglücklicher

München war nur die Umgebung der Wahl, etwas zu merken. Die Polizei geht nicht auf bis zum Mittag auf, bis vorwärtsstarrte, ganz entsetzt über die Zumutung gewe-

Allelei

Donner Vertreter.
on 5 Dezember.
Welt, in der sieben
nischen zusammenh...

Unterredung mit einem Pressevertreter seine
Pläne entwickelte. Der Verkehr in der We...

der hiesigen Ortsgruppe der genannten Liga, als
hervorragende und verdiente Vorkämpferin des...

Dame über den Frieden der Familie als
Bedingung für den Frieden in Gemeinde und...

wegen Verletzung ausscheiden und somit fast die
ganze zweite Hälfte mit zehn Mann spielen...

Handel und Volkswirtschaft.

Börsenbericht.

Berlin, 8. Dez. Die Börse zeigte sich kei-
neswegs zufrieden mit dem Ergebnis der...

Spiel und Sport.

Resultate vom Sonntag.

- Bezirksliga.
S.B. Wiesbaden - S.B. Trier 2:1.
Borussia Neunkirchen - Hölst 1:0.
Dor - S.B. Saarbrücken 1:1.
Kreisliga.
Kastell S.B. - Niederbühl 3:0.
H. Bietheim - S.B. Darlangen 3:2.
S.F.A. Forstheim - U.L. Forstheim 4:4.
Böttingen - Redarun 3:1.
Kreisliga.
Bader Baden - Wehl 5:0.
Bab - S.B. Freiburg 4:0.
Konstanz - Singen 2:1.
Gern. Böttingen - Birkenfeld 2:0.
Bruchsal - S.C. Forstheim 5:1.
A-Klasse.
S.F.A. Südstadt - Söllingen 3:2.
Dampfab Karlsruhe - Kleinfestbach 5:1.

Phönix Karlsruhe - Frankonia 2:3 (1:1), Eden 6:3.

Die erste Runde der Kreispartien führte
den Ulmster Phönix und die Frankonia zusam...

Die hiesige Fleißige Frau der Welt.
Frau mit 1001 Kleibern. Die Gräfin von
Monte Christo. Die Diamantkönigin.

Die Drehung jeder Walze wird bewirkt durch
einen Elektromotor von 10 Pferdestärken. Zu...

Der vergangene Sonntag, der für die Kreis-
liga den Pokalspiel vorbereiten war, brachte...

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table with columns: City, Gold, Brief, Geld, S. Dez., Brief. Includes Amsterdam, Buenos Aires, Brüssel, etc.

Erhöhung des Druckpapierpreises.

Der Verband Deutscher Druckpapierfabrikanten,
G. m. b. H. in Berlin, hat den Druckpapierpreis...

Weilwerke Frankfurt a. M.

Der Generalversammlung der Weilwerke A.-G., Frankfurt
am Main-Rödelheim, am 23. Dezember d. J. soll die...

Literatur.

Sprache und Technik.
Erläuterungen im Zeichen
technischer Zeichnungen, Modelle, und Skizzen...

Für Friede und Freiheit.

Am Donnerstag, den 4. Dezember, abends 8
Uhr fand im großen Saale des Friedrichshof in...

Die Drehung jeder Walze wird bewirkt durch
einen Elektromotor von 10 Pferdestärken. Zu...

Pokalspiel.

Germania Durlach - Karlsruhe Fußballverein
1:4 (0:2), Eden 1:8.

Der vergangene Sonntag, der für die Kreis-
liga den Pokalspiel vorbereiten war, brachte...

folgendes: Der Wind teilt sich vor einer Fläche,
die er trifft, fließt um sie herum und reißt die...

Die Drehung jeder Walze wird bewirkt durch
einen Elektromotor von 10 Pferdestärken. Zu...

Prinzip

Windkraftschiff.
ausgenutzt, die Schiff
der Union Flitzer...

Auf Grund dieser Versuche baute die Ger-
mania-Werft in Kiel den Kruppattentivschiff...

Karlsruhe

den 9. Dezember 1924.

Die Jagd im Dezember.

Bisher hat sich der Spätherbst gnädig angehalten. Wenn auch zeitweilige stärkere Nachfröhe u. scharfe Winde den Raubfall beschleunigt haben, so sind doch bisher stärkere Schneefälle ausgeblieben. Die Jagd wird noch wie im November ausgeübt, doch ist aus den von uns früher angeführten Gründen der Witsch nur beschränkt auszuüben. Weibliche Rot-, Dam- und Rehwild, Wildfährer, geringe Girsche und Rebhunde haben Schutz. Der Witsch auf dem Weidwerk in der Nähe ihrer Fütterung oder durch Ankörnen ist Laßjäger. Das Wild kommt in Menge und frisch, jedoch, in die Vorberge und Vorhöfe. Ein Gang nach einer Neuen ist dann sehr interessant, da wir uns aus dem Lehrbuch der Natur dann einen Überblick über den Wildbestand machen, aber auch dem Raubwild nachspüren und uns zur Weite machen können. Dieser Monat gilt im besonderen der Treibjagd auf Hasen. Ueber die Hasenjagd hat der St. Hubertus in Göttingen kürzlich eine sehr interessante Sondernummer herausgebracht. Die Leser sind nun frei von Mühen und Futtergewässern, die im November dem Krümmen noch reichlich Dedung boten. Die Jagd auf Säuen beginnt meist erst bei stärkerem Frost mit Schneefall.

Hasenentwürden bieten dem Jäger großen Reiz, seine Schießfertigkeit zu betätigen. Der Durchgang der Wildbahn ist beendet. Der Zug der Gänse und Enten dauert an und ist der Anblick am Einfall häufig lohnend. Auch sonst bringt der zunehmende Frost manche Wintergäste aus dem Norden auf unsere Gewässer. Große Rige von Bacholderdrosseln streichen, häufiger auch von Raubvögeln, die ihnen eifrig nachstellen. Der Wildbestand ist jetzt größte Beobachtung zu schenken, namentlich wenn stärkere Schneefälle eintreten. Auf Schlingensteller und sonstige unheimliche Hille Jagdliebhaber ist ein wichtiges Auge zu richten. Wildschaden durch Verbeißten kann vielfach durch Füllen von Weichholzern hintangehalten werden. Die Eisfischererei gibt reiche Beute und das Angeln lohnt gut. Große Fische und Weibliche haben bei dem Frost den größten Anteil. Die Teichwirtschaft bringt allerlei Arbeiten. Bei starkem Frost muß die Eisbede geklärt und der Abfluß des Wassers resultiert werden.

(Illustrierte Jagdmotivskizze St. Hubertus, Göttingen-Anhalt.)

Betreuung unserer deutschen Mitbewohner in Italien. Die deutschen Seemannsvereine im Ausland bekümmern sich nicht selten darüber, daß die deutschen Mädchen ihnen von den heimlichen Parteien oder Vereinen nur in den seltensten Fällen überlassen werden. Die meisten Mädchen reisen ins Ausland auf „gut Glück“ und gehen sich dadurch großen finanziellen und wirtschaftlichen Gefahren aus. Da heuteutage die Weibliche sich dem benachbarten Italien zuwenden, können wir untenstehend die Ansichten der deutschen Seefahrer und deutscher Seemannsvereine in Italien. In allen unter angeführten Städten findet regelmäßig Gottesdienst mit einer deutschen Ansprache statt und ist auch Gelegenheit deutsch zu beten, gebeten. Kein deutsches Mädchen dürfte nach Italien gehen, ohne sich vorher dort angemeldet zu haben. **Porto:** Seefahrer: Herr H. Schiner, Via S. Rocco 85. Unterfunk: Marienheim, Via S. Nicola 73. Unterfunk: S. Elisabetta, Via S. Andrea. Seefahrer: Herr Hof. Kennard, Via S. Ferdinando 2. Unterfunk: Marienheim, Via S. Elisabetta 15. Suore di S. Elisabetta. **Perugia:** Seefahrer: S. St. undelet. Unterfunk: Marienheim, Villa Petalva, 12. Unterfunk: Suore di S. Elisabetta. **Rom:** Seefahrer: Kurulus Pol. Deufens, Via della Pace 20. Unterfunk: Marienheim, Via dell'Orto 9, Suore di S. Elisabetta. **Luzin:** Seefahrer: S. St. unde-

leht. Unterfunk: Marienheim, Via Roncalbo 4, Suore di Nostra Signora.

Weitergewährung der Elternrente. Das Reichsarbeitsministerium hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen genehmigt, daß die Einstellung der Zahlung der Elternrente wegen Ueberfreitragung der Einkommensgrenze nachweislich um nicht mehr als 10 v. H. überschritten wird. Elternrenten, deren Zahlung bereits eingestellt ist, die aber nach vorstehendem wieder gewährt werden können, sind lt. „Badischer Kriegerzeitung“ wieder zahlbar zu machen.

Weihnachtsgabe für die Altveteranen. Das Präsidium des Badischen Kriegerverbandes hat sich in diesen Tagen mit einem Rundschreiben an die Städte und größeren Gemeinden unseres badischen Heimatlandes gewandt, worin die Bitte ausgesprochen wird, die Kommunalverwaltungen möchten am Weihnachtsfest oder zum 18. Januar 1925 der Altveteranen von 1866 und der von 1870/21 gedenken und diese durch eine kleine Gabe erfreuen. Aber auch der Witwen dieser Altveteranen sollte nach Möglichkeit am Weihnachtsfest gedacht werden, da auch sie, meist im hohen Alter stehend, vielfach arbeitsunfähig sind und sich in schwerer Notlage befinden.

Aus dem Schwarzwaldbereich. Die Ortsgruppe Karlsruhe des Badischen Schwarzwaldbereichs hat auf dem Gebiete des Hüttenwesens einen erfreulichen Fortschritt zu verzeichnen. Zu dem bisher dem Verein überlassenen Hütten tritt schon in der allernächsten Zeit eine weitere, die von der würt. Forstverwaltung wiederhergestellte Hütte am Seibelsiedle (968 Meter) in der Nähe des Mummelsees. Sie wird einen ausgezeichneten Stützpunkt besonders für Schiurlauben im Hornisgrünbachgebiet bilden, zugleich auch eine begrüßenswerte Ergänzung zu der nicht allzumeist entfernt am Südhang der Vanger Grinde, nahe der Stelle der alten Tannplahütte gelegenen Langesiedle (780 Meter), die mit ihren 90 Ruhestufen dem wintertlichen Sportbetrieb sehr zufließen können dürfte. Die Benutzung der Hütten ist nur den Mitgliedern gestattet. Wie im Hüttenbetrieb, so geht es auch auf den Hütten Gebieten der Vereinsaktivität rüstig vorwärts. Als Beweis dafür kann die eben erfolgte Gründung einer Schneeschuh-Angewandtschaft innerhalb der Ortsgruppe gelten. Reichhaltig ist der Wandersport des Vereins für 1925 ausgestaltet. Neben den regelmäßigen Monatsausflügen, bei denen außer dem Schwarzwald auch der Kraichgau, die Pfalz und das Neckargebiet der Wanderziele erscheinen, finden kleinere Ausflüge in die Rheingebirgslandschaft und die Göttinger Weide, sowie Ruandwanderungen nach der Sandhütte, der Sölsch (Nordert), dem Alten Schloß mit Besuch der Kämmerhütte in Baden-Baden, der Rangiershütte (mit Lieberbach) unter Führung der Herren Oberlehrer Fischer, Prof. Maffinger, Seiler und Prof. Seyfried statt. Für die Schneeschuhabteilung sind an regelmäßigen Wanderungen vorgesehen: die Schneeschuhabteilung der Kältenborn, im Gebiet des Vanger Grinde (Lieberbach) in der Rangiershütte) und der Kältenborn. Je nach dem Schneemangel werden weitere eingeleitet. Reicht sich sonst auf allen Gebieten die in den Hüttenbezügen der Ortsgruppe fallen, ein kräftiges Vornarrstreiben, so muß andererseits doch festgestellt werden, daß die gemeinnützige Tätigkeit des Vereins nicht von allen Seiten die Würdigung findet, die sie mit Recht beanspruchen darf. Wie mancher nicht noch arbeitet, steht die kleine Ausgabe für den Vereinsbeitrag. Die Anmeldung erfolgt am besten durch Ueberweisung des Vereinsbeitrags (für 1925 5 M.) und der Aufnahmegebühr von 1 M. auf Postkonto Karlsruhe 220 oder Sparkassenkonto 2333, sonst an den Vereinssekretär, bei den Vorstandsmitgliedern (Schalmelster Roe, Erbsingstraße 2) und bei der Herberichs Buchhandlung. Wer sich jetzt schon zur Aufnahme für 1925 vornehmen läßt, kann an allen Veranstaltungen des Vereins (Wanderungen, Vereins- und Unterhaltungsabenden, Festlichkeiten, Lichtbildvorträgen usw.) im Dezember 1. Z. teilnehmen.)

Kathol. Männerverein Karlsruhe-Weststadt.

Vereinsversammlung:

Mittwoch, den 10. Dez. 1924, abends 8 Uhr, im Felsencafé mit Vortrag des Herrn Parteisekretärs Bau über die Reichstagswahl (Mitschneiden und Ausbilder).

Anfälle. Beim Aufspringen auf einen in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen kam am letzten Samstag nachmittag in der Ruppurstraße ein Fahrgast und abends in der Kaiserstraße ein Arbeiter zu Fall. Beide wurden eine kurze Strecke geschleift, ohne jedoch nennenswerte Verletzungen davonzutragen.

Schlägerei. In der Waldhornstraße entstand am Sonntag abend vor einer Wirtschaft eine Schlägerei, welche eine größere Menschenansammlung zur Folge hatte. — Außerdem brachte ein verheirateter Zimmermann einen Werkmesser von hier heute früh 1.30 Uhr in einer Wirtschaft in Ruppur durch Schläge mit einem harten Gegenstande mehrere Kopfwunden, die so daß dieser ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

In stark angetrunkenem Zustande stürzte in verlassener Nacht auf dem Heimwege ein Krankengeld von hier die Treppe nach seiner in der Fähringerstraße gelegenen Wohnung herab und zog sich eine erhebliche Kopfverletzung zu, die seine Aufnahme im städtischen Krankenhaus erforderlich machte.

Zur Anzeige gelangten in der vergangenen Woche 26 Führer von Personen- bzw. Kraftwagen und 7 Motorradfahrer, weil sie sich gegen die Bestimmungen des Kraftfahrgegesetzes verhalten haben und 76 Personen wegen Ruhestörung beim großen Unfug.

Verhütung. Der im Polizeibericht vom 1. Dez. 1924 aufgeführte 49 Jahre alte Kesselschmied, der am 29. Nov. 1924 mit seinem Fahrrad auf der Kriegerstraße auf einen Personenkraftwagen aufgefahren ist, legt Wert auf die Feststellung, daß er nicht angetrunken war, sondern daß sein Schwanken mit dem Fahrrad nur auf die Verblendung durch das Licht des Scheinwerfers des Autos zurückzuführen war.

Veranstaltungen.

3. Kammermusikabend Boigt-Quartett. Als dritter der 6 von Herrn Kammermeister Ottomar Boigt veranstalteten 6 Kammermusikabende im Eintrachtsaal findet am Montag, den 15. Dezember, nach dem Weihnachtsabend des Boigt-Quartetts und dem ersten Konzert des Badischen Trios, ein weiterer Abend des Boigt-Quartetts (Karlsruher Streichquartett) statt. Interessenten neuerer Musik werden es sicher begrüßen, daß zu Beginn ein Streichquartett eines jungen badischen Komponisten steht, die einfache „Juga grotesca“ des Heidelbergergen Rudolf Dintel. Dieses hintergründige Werk hat bei seiner Aufführung in Donaueschingen (Kammermusikfest 1923) einen außerordentlichen Erfolg davongetragen. Wenn Dintel für Karlsruhe eine völlige Neuheit ist, die zum nachdenklichen Hören zwingt, bringt das weitere Programm zwei im Wohlklang schwebende Stücke, das in Liebhaberkreisen gerne gespielte D-dur Quartett des Russen Alexander Borodin, und eines der bedeutendsten nachdenklichen Kammermusikwerke, das prachtvolle Quintett für Klarinette und Streichquartett von Christian Sinding, das lange Jahre vor dem großen Kriege nicht mehr in Karlsruhe gespielt worden ist. In dem Quintett tritt am Fingel zu unserem einheimischen Streichquartett der als vornehmer Begleiter wie Kammermusikspieler gleich geschätzter Musikdirektor Theodor Köhmer aus Forstheim. Den Vorberlauf besorgt wie immer die Musikantenbandlung Fritz Müller, Ede Kaiser- und

Aus Welt und Leben.

Vom Berliner Verkehr. — Die „Expeditio“ über den Potsdamer Platz. — Gerichtliche Urteile und Gannertreue.

Autounfälle, Straßenbahnunfälle, Ueberfahren von Passanten waren — bitte: waren! — in Berlin an der Tagesordnung. Zumal die Beleuchtung immer noch miserabel war. Da schiedte man eine hohe Kommission nach London, wo der Verkehr doch noch ganz anders ist als in Berlin, und die sollte herausfinden, wie die Londoner ihren Straßenverkehr meistern. Die Kommission ist bagewesen. Und als sie zurückkam, da arbeitete man einen neuen Verkehrsplan aus, und eines schönen Tages wurden die Berliner mit einer ganzen Serie von — geplanten Anordnungen beglückt. Danach sollte es fortan Verkehrsstraßen erster und zweiter Ordnung geben. In Verkehrsstraßen erster Ordnung darf ein Gefährt nur solange halten, als zum Aus- und Einsteigen nötig ist. Passagiere dürfen den Straßenrand nicht überqueren, die elektrischen Bahnen dürfen an gewissen Punkten nicht halten usw. usw.

Die unglücklichen Autobesitzer! Mit der Benutzung des Autos hat Einkäufen ist's vorbei. Oder sie müssen das Auto in eine Nebenstraße fahren lassen, wo es ihrer harzt. Aber nun gar erit die noch viel unglücklicheren Passanten, die zufällig einmal über einen Fahrbaum oder moß gar über einen Weg müssen. Da heißt es schön warten, bis der Schutzmann von seinem Verkehrsturm, der mitten auf dem Platz errichtet ist, einer bestimmten Richtung das Signal zum Anmarsch gibt. Ein hübsches gefahrdrohes ist das Ueberqueren eines Platzes so leicht. Denn an allen möglichen Stellen des Platzes sind sogenannte „Anfänger“ eingerichtet, die etwas höher liegen und Schutz vor den Kraftwagen bieten. Und von einer Anfahrtslinie zur anderen ist es nicht weit. Aber wie lange dauert es nun auch bis man über einen Platz hinweg ist! In einer Berliner Zeitung war vor kurzem eine sehr schöne „Erhebung“ über den Potsdamer Platz geschildert, ganz in der Weise einer offiziellen Erhebungsreise nach dem Nordpol oder nach den westlichen Hochlanden. Und was man sah, war

neuerdings das Glück oder das Unglück gehabt hat, sich nach Berlin begeben zu müssen, der kann von diesen Expeditionen etwas erzählen. Fast scheint es, als ob jetzt erst so recht die Inflationen aus dem Vordringen kommen. Denn noch nie hat es soviel elegante Automobile gegeben wie neuerdings, und es ist sehr charakteristisch, daß sich gerade jetzt die Berliner Verkehrsstände zu einer Krise entwickeln. Die Inflationen gemindert haben sich erhöht. Sie können jetzt wieder das Benzin und den Chauffeur bezahlen, der manchem Autobesitzer vor wenigen Monaten noch zu teuer war.

Da wir gerade von Berlin reden — in Berlin passieren doch immer noch die allerschwersten Geschichten. Klagt da eine Frau wegen Verleumdung. Und weshalb? Die Nachbarkinder haben einen Papagei, und den haben sie abgerichtet, jedesmal, wenn die Frau auf der Straße vorbeikommt, etwas sehr Ungezogenes hinter ihr herzurufen, und zwar von dem offenen Fenster her. Was soll der hohe Gerichtshof da tun? Wegen Verleumdung kann ein Papagei nicht gestraft werden. Und der Eigentümer behauptet, er verstehe nicht, warum sich das Tier darauf versteht, gerade immer wenn die Nachbarin vorbeigeht, seinen beschimpfenden Ausruf zu tun. Also die Frau muß weiter den Papagei über sich ergehen lassen. Man sieht daraus, daß es noch Lücken im Strafrechtbuch gibt.

Eine andere Gerichtsgeschichte, die nicht weniger lustig ist. Da hat sich ein Mann zu bekantworten, der die Feuerwehre ohne Grund alarmiert hat. Und was ist er an? Auf dem Feuerwehler hat doch gestanden: „Schweig einfliegen, Knopf drücken!“ Na also, das hat er getan. Dann erst hat er unten drunter gelesen: „Unbefugte Benutzung wird bestraft.“ Soviel Neugierde konnte jedoch der Richter endlich nicht heraussehen zu dürfen, und so wurde der Spahnebel denn doch bestraft. Aber was hat er erreicht: er kommt in die Postkammer und ist vielleicht bei manchem ein befreites Wesen aus. Ist das nicht auch was wert?

Um Schutz vor einer Geschichte, die auch nicht über ein Feines Faßg erkömmt vor einem Kaufe ein Mann, stellt einen photographischen Apparat vor dem Hause auf und schickt sich an, zu photographieren. Vorher aber hat er bei allen

Einwohnern angeklipst und sie auf das wichtige Ereignis aufmerksam gemacht, damit sie nicht versäumen, am Fenster zu erscheinen. Die Aufnahme geht vorstatten. Wieder klingelt dann der Photograph an und läßt sich von demjenigen, die ein Bild haben wollen, eine kleine Anzahlung nehmen. Dann geht dieselbe Sache ein paar Häuser weiter los. Aber es vergehen Tage und Wochen, kein Bild kommt an. Schließlich benachrichtigt einer der Gutgläubigen die Polizei. Dieser gelingt es, den guten Mann bei einer „Aufnahme“, die er in einem ganz anderen Stabteil macht, zu überraschen. Und als sie das grüne Tuch von dem Apparat herunterzieht, was zeigt sich da? Eine Zigarettenhülle, weiter nichts. Nun hat der Mann im Gefängnis Zeit, darüber nachzusinnen, daß eine Zigarettenhülle kein photographischer Apparat ist. Die Welt aber ist wieder einmal einen Deut klüger geworden, und eine Betrugsmöglichkeit ist dahin. Bedauerlich nur, daß es gar so viele Möglichkeiten gibt, und soviel Dumme, die immer wieder auf alles Mögliche hereinfallen.

Büchertisch.

Nicolaï Gogol, Die Nase. Deutsch von Alexander Glasberg, mit 20 Zeichnungen von W. Masjutin. Verlag von Julius Hoffmann, Stuttgart.

Denken wir an die geflüchtigsten Namen der russischen Literatur, etwa an Lurgenjow und Dostojewski, so gilt es sich bewußt bleiben, daß sie alle auf eines Schultern stehen, der aus jenem fantastischen Moment heraus in die Größe des spezifisch russischen Realismus: Nicolaï Gogol. Sein echter Humor ist ihm ein wesentlicher Helfer geworden. Werke der Tendenz in der Spätere seiner Kunst zu erben. Ganz im Zeichen solcher lebenswürdiger Ironie spielt sich der Spuk „Die Nase“ ab, in der Romanform, der Spieler-Kabarett, sich eines schönen Menschen annehmen sieht, seinem abhanden gekommenen Niehörjan zu Fuß in dem Omnibus, mittels Reklamationskarte und auf Polizeistationen nachzufragen. Ist es nur ein harmloser Scherz? Ein Mäher hat auch hierbei Gelegenheit, sich zu zeigen: In aller Gleichmüdigkeit wirft er auf jede Schicht des Petersburger der vierziger Jahre

Badstraße. Die Mitglieder der Theatergemeinde genießen erhebliche Preisermäßigung. Näheres in der Geschäftsstelle der Theatergemeinde.

Standesbuchauszüge.

Todesfälle. 5. Dez.: Franziska Weidmann, alt 34 Jahre, ledig, ohne Beruf; Wittwe, alt 10 Monate 5 Tage, Vater Frau Müller, Wälder. — 6. Dez.: Friedrich, alt 1 Jahr 4 Monate 27 Tage, Vater Friedrich Zuber, Tagelöhner.

Wetternachrichtendienst d. bad. Landeswetterdienst.

Wetterbericht vom Montag.
Hoher Druck bedeckt Mittel- und Ostsee während die isländische Zirkone in weiter Entfernung nordwärts nach dem Mittelmeer nicht Es trat daher schon gestern im ganzen Land trodenes, zeitweise heiteres und am Tage mit dem Wetter ein. Durch Wärmeausstrahlung ist es während der Nacht vielfach zu leichten Fröhen gekommen. Im südlichen Hochschwarzwald (Schönbühl) liegt von leichten Schneefällen am Samstag eine dünne 3 Ztm. hohe Schneedecke. — Der mittlereuropäische Hochdruckgebiet wird auch weiter unsere Witterung beeinflussen.

Vorausprognose der Witterung für Dienstag, den 9. Dez.: Kleinere Leichter, klar und hoch über stärkere Nachfröhe, heiter bis neblig trocken.

Wasserstände des Rheins am 8. Dez., morgen 6 Uhr.
Rhein 330, gef. 2; Mannheim 230, gef. 1; Jentmeter.

Belegten u. Herausgeberin: Alt.-Gef. Babenia (Herr Johner, Direktor), Stadtschreiber, 3. St. Mann, Karlsruhe, Badstr. 48. Druckverleger: J. St. Mann, Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. S. Mann für Rechts- und Chronik: Herr Kanter, für die Anzeigen und Anzeigen: Josef Götting, sämtliche in Karlsruhe und Mannheim. Berliner Redaktion: Joh. Hoffmann, Berlin N.W. 2, Kurfürststraße 31b.

Seifen / Parfümerien und Toiletteartikel
kauft man vorteilhaft beim
Friseur.

Schreibmaschinen
verschied. Systeme, neu u. gebraucht sehr preiswert
K. Hafner, Amalienstraße 51
Telephon 2127
Spezialgeschäft in Büro-Maschinen, Handlung und Reparatur.

Bitte.

Für die im städt. Kinderheim, Spelber. 11, und im städt. Säuglingsheim, Kronenbühl, untergebrachten Kinder, sowie für die Jünger des städt. Altersheim, Fähringerstr. 4, soll auch in diesem Jahr wieder eine

Weihnachtsbescherung

Wir richten an Freunde und Gönner dieser Anstalten die Bitte, und durch Zuwendungen von Gaben die Veranstaltung einer Weihnachtsbescherung zu ermöglichen.
Für den Empfang von Gaben sind die Mitglieder des städt. Pärchenvereins, die ehrenamtlichen Inspektoren, die Haus- und Hofbesitzerinnen der Anstalten sowie die Geschäftsstelle des städt. Fürsorgeamtes, Rothau, bereit.
Städt. Fürsorgeamt.

das Scheinwerferlicht seiner treffenden Charakteristik. Wo bleibt aber die Anfrage, die Anlehnung? Nun, auch Kavalon, unter dem Namen in einem weniger forumprominenten Staat wesen sicher rascher zu — seiner Rasel Masjutin, der wessensverwandte russische Zeitner, zu der tollen Geschichte zu sagen hat, zu den nur die Bilder selbst zeigen, die mit dem, Schrift und Anordnung ein unentbehrliches Ganzes bilden.

Geinrich u. Kest, Michael Kohlhaas. Mit vier mehrfarbigen Einfarbungen und 12 einfarbigen Textbildern von Franz Stajfen. (Zugendausgabe mit ungefügtem Text.) Verlag Georg Westermann, Braunschweig.

Dieser hübschen Ausgabe ist die Quelle des angeleit, aus der alle Geschichte hat. Erst in Vergleich mit dem überlieferten Kern, aus dem seine nobellistische Dichtung gestaltet hat, ist sich die Kunst des Dichters erweisen und erst dann, wie ein hartes und tragisch-sittliches Problem, in die Lieberlieferung gefolgt hat. Die bester der Gestaltungsart zeugenden, während des Stajfens ammen den gleichen Welt der Kestis mahnende Dichtung und werden wenig dazu beigetragen, daß unsere Jugend die prächtige, kraftvolle Buch liebgewinnen lernen.

„Jan von Island“. Geschichtlicher Roman von Victor Hugo; deutsch von Studenbühl, Dr. A. Fleumer, 384 Seiten. Verlag von Franz Borgmeyer in Hildesheim.

Farbenprächtig erstet hier ein spannendes abenteuerliches Stück aus der dänischen Geschichte des 17. Jahrhunderts, noch voll der Handlung Graulanten. Der Hauptcharakter des Nordbrenner ist in der unheimlichen Gestalt des Nordbrenner Jan von Island verortet, während das tragische Schicksal des Kanzlers Peter Schumacher und seiner Tochter den Hintergrund des historischen Geschehens bildet. Dieses wenig bekannt gewordenen Werk des großen Dichters bereichert nicht nur die literarische Reize der reiferen Jugend wie frühere historischen Romane, — es ist auch trotz seiner abenteuerlichen Inhalts unvergleichlich viel wertvoller als so viele phantastische moderne Romane von der Zukunftströme.

Amlich

In Sillingen...
Siedlich...
Die Gefahren...
des 15 km Umkreis...
Karlsruhe...
Bezirk...

Ver

Zahlung der...
Schulden...
für...
jeweils...
tags 3-6 Uhr...

Den

Den...
11. Dezember...
im...
Weihn...

Weihn

mit...
sich...
17. Dezember...
11. Nr. 7 der...
Herrn...

Die

Die...
2. März...
Kaufmann...
Straße 19...
7. Untere...

Meine

Meine...
von...
West...

der

der...
meine...
wieder...
Fernsprecher...

Plannk

Plannk...
eigene...
4 75...
2 60...
2 25...

Spirituose

Spirituose...
eigene...
4 75...
2 60...
2 25...

Plannk

Plannk...
eigene...
4 75...
2 60...
2 25...

Kau

Kau...
Weihn...

99K

99K...
Erkennlich

Amliche Anzeigen

Maul- und Klauenfische in Edlingen betr. In Edlingen ist die Maul- und Klauenfische ausbrochen. Sperbezirk ist die Gemeinde Edlingen.

Pensionen.

Zahlung der Erhöhung in unserm Rentenamt, Schloßplatz Nr. 4-6, Eingang b.:

Bad. Schwarzwaldverein Ortsgruppe Karlsruhe

Lichtbildervortrag Herr Geh. Hofrat Dr. Klein, über Naturwissenschaften der Bad. Heimat.

Weihnachtsfeier mit Gabenverteilung (Eintritt frei) Geschenke dazu bitten wir an die Vorstandsmitglieder...

Die Schneeschuhabteilung für jugendliche Mitglieder (bis zum 20. Jahre, Beitrag 2 Mark) ist gerundet.

Unsere Wanderkarten (erhältlich bei Herber) bilden ein schönes Weihnachtsgeschenk.

Meine Praxisräume habe ich von Yorkstraße 1 nach Westendstr. 52 (am Mühlburger Tor gegenüber der Christuskirche) verlegt und meine Sprechstunden regelmäßig wieder aufgenommen.

Dr. Kurz, Zahnarzt

Suche für eine Person, die es an der nötigen Herrenschauspielerfähigkeit fehlt, auf diesem Wege die Besten...

Private- und Geschäftshäuser Anlage o. Hypotheken vermittelt

Messweine Markgräfler sowie Kaiserlicher Tischweine, Gebinde ab 2 Liter, leihweise

Mathias Niebel, Freiburg i. Breisg. vereidigt. Messweinleier

Kauf eure Weihnachtsback-Artikel bei den „Kola“ Mitgliedern.

Erkenntlich durch Mittelbildchen.

Lebeling mit Mittelbildung (möglichst Untersekundaner), katholisch, aus guter Familie...

Den elegantesten Maß-Anzug fertigt Ihnen Josef Goldfarb

Neue Weihnachtsaufnahmen Gramophon-, Vox-, Parlophon-Platten mit Kirchenglocken und Gesang etc.

Fritz Müller.

Todes-Anzeige.

Ein arbeitsreiches, vom höchsten Pflichtbewusstsein getragenes Leben hat seinen Abschluss gefunden mit dem Tode meines lieben Mannes

Herr Markus Schmitt Eisenbahnerinspektor a. D.

Wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von nahezu 65 Jahren, hat ihn sein Schöpfer zu sich in die ewige Heimat gerufen.

In tiefer Trauer: Frau Frieda Schmitt, geb. Walz und deren Schwester Berta Walz.

Oos, den 7. Dezember 1924. Beerdigung: Dienstag, den 9. Dezember 1924, nachmittags 1/2 3 Uhr.



Das prachtvollste Schneeweiß zeigt jede Wäsche, die mit SIL behandelt ist.

SIL Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die umständliche Rasenbleiche.

ORNE CHLOR

Räumungs-Verkauf

wegen Aufgabe des Artikels Jacquard- und Schlafdecken

12.50 9.50 6.50 in besten Qualitäten.

O. Huber, Kaiserstr. 235, Nähe Hirsches Keks Laden

Wenn schon - denn schon

Wenn Sie beabsichtigen, früher oder später zum Kauf einer Nähmaschine

zu schreiten, dann wählen Sie in Ihrem Interesse die Beste.

Die Grüber-Maschine ist als effizient, weitbekannt, unübertroffene Nähleistung, leichter, geräuschloser Gang, hochfeine Ausstüftung in allen Holzarten und Einrichtungen

Dasjenige und dabei äußerst nützliches Weihnachtsgeschenk

Zahlungserleichterungen

Reiche Auswahl bei

Karl Chefeld

Erbrünnenstraße am Ronellplatz. Telefon 102

Colosseum

Heute abend 8 Uhr

Orig.-Russische Bühne „Karussell“

Wäsche- und Leinenhaus

August Schulz

Jah. Ernst Frahenzeller

Herbststr. 24 Telefon 5283

Eigene Herstellung

Reiche Auswahl

Werkchau

der Jugend-Bewegung

verlängert bis einschließlich Mittwoch, 10. Dez. im Jugendheim, (Luisenhaus)

Ein Rühlpurree- und Baumeisterfeier. Besuchszeit: täglich 8-9 Uhr nachmittags.

Wohnungsgesuch

Gesucht werden in Karlsruhe oder in erreichbarer Nähe 4-5 Zimmer mit Zubehör. Offert unter O. F. an die Geschäftsstelle Adlerstr. 49

Überall beliebt Badenia-Bücher Überall empfohlen

!Willkommene Weihnachtsgeschenke!

Sieben erschienen: Früher erschienen:

Der Gießbach Ein Roman von Klara Philipp. Der vorliegende Roman behandelt eines der aktuellsten Ehe-Probleme, mit einer weiblichen Feinheit der seelischen Einführung und einer gleichwohl männlichen Kraft der Darstellung, dass das Werk als eine der besten dichterischen Lösungen bezeichnet werden darf.

Im Hause des Glockengießers Von Elise Müller. Gebd. M. 2.50. Eine ergreifende Geschichte einer gemischten Ehe. Ein Seelsorger schrieb u. a. darüber: „Etwas so fein Psychologisches und ungemein taktvolles und nobles, wie in dieser Erzählung, habe ich noch nicht über die gemischte Ehe gelesen. Ganz aus der Seele gesprochen, ganz wie ich es in 22jähriger Seelsorge habe erleben müssen. Dieser Roman gehört in jede Familie!“

Die Mondscheingriffin Von Hugo v. Schelver. Gebd. M. 2.50. Ein Roman aus dem 16. Jahrhundert. Die Geschichte von dem verhängnisvollen Irrtum eines Bauern, der sein und seiner Familie Lebensglück vernichtet, indem er einem Phantom nachjagt. Alles ist so meisterlich und anmutig tief und lebendig, schlicht und lebenswahr.

Die Bäuerin auf der Vogeltenn Von Hans Schrott-Fiechtl. Gebd. M. 2.-. Ein Tiroler Bauernroman. Viel liebes und starkes ist darin, viel warmes, drängendes Leben und ein wirkliches brennendes Erfahren von der Tiroler Bauernkriegszeit. Ein schlichtes bodenständiges Bauernbuch.

Der letzte vom Lahneck Von Paul Wüller. Gebd. M. 2.-. Ein Roman aus Rheinlands bitterer Not zur Zeit des Schwedeneinfalls, vieles in dem Roman mutet an, als wäre die jetzige traurige Zeit bitterer Fremdherrschaft in scharfem Strich skizziert. Dieser Roman voll von dichterischer Kraft ist ein Kunstwerk, ebenso sehr ein Weckruf, und verdient in beider Hinsicht weiteste Verbreitung.

Der Lockenkasperle und andere Geschichten Von Wilhelm Heitrich. Gemütvolle, kleine Volks Erzählungen, welche in jede Pfarr- und Volksbibliothek gehören. Brosch. M. 1.75, gebd. M. 2.50.

Berglieder Von Wilhelm Steinkopf. Brosch. M. 1.40. Gebd. M. 2.-. Das Buch, geschmückt mit Originalaufnahmen des Verfassers, gibt Stimmungen wieder, wie der sie erlebt, der die Bergwelt mit dem Auge der Seele sieht und den Stimmen zu lauschen versteht, die des Waldes Rauschen und des Baches Murmeln ihm singen. Ein passendes Geschenk für jeden Wanderer und Bergfreund.

Für Freunde des gediegenen Humors empfehlen wir Briefe aus der Residenz von Eustachius Dintenmüller. Angestellter in höherer Stellung. 5 Bändchen (Bd. 1-5) früher erschienen, 4 und 5 erscheint rechtzeitig auf Weihnachten. Preis jedes Bändchen Mk. 1.-. Diese 5 Bändchen im Karlsruher Dialekt sind leicht verständlich und auch für Nicht-Karlsruher geschrieben, sie bieten einen herzlichen, den Humor und versetzen den Leser in die fröhlichste Stimmung.

Badenia Aktiengesellschaft für Verlag u. Druckerei Karlsruhe

Plannkuch

Spirituosen

Edles Schwarzwälder Kirchwasser

Edles Schwarzwälder Zwetsbgen-Wasser

Edles Schwarzwälder Plannkuch

Ginsele bern

Kauf bei unseren Lieferanten

Plannkuch

Spirituosen

Edles Schwarzwälder Weinbrand

Aussteuer - Artikel.

Wir führen nur Qualitätswaren und verkaufen diese sehr billig

Halbleinen 82 cm	2.55	2.10	1.75
für Kissen 150 cm	4.85	4.70	3.75
und Betttücher 160 cm	5.95	4.40	3.75
Reinleinen 82 cm	4.10	3.75	3.00
für Kissen und Betttücher 160 cm	9.25	7.75	7.00
Bettuchkronen . . . 160 cm	3.50		3.20
Bettuchbiber . . . 150 cm	3.80	2.95	2.20
Molton für Unterlagen			
80 cm	3.10	2.50	2.10
Inlets 80 cm	3.00	2.70	2.25
„ 180 cm	4.95	4.75	4.35
Matratzendrolle	5.00	3.85	2.50
Damaste 180 cm	3.65	3.10	2.75
Hemdentuche 1.90 1.10			85 Pf
Gläsertücher 1.90 1.00			80 Pf
Staubtücher	0.60	0.42	36 Pf
Handtuchzeug 0.70 0.65			60 Pf

CHRIST. OERTEL
Kaiserstrasse 101-103
Über Mittag nur von 1-2 Uhr geschlossen.



Pfannkuch Weine

Weißweine	Rotweine
Flasche	Flasche
Eiswein I.	Eiswein
„ II.	„
„ III.	„
„ IV.	„
„ V.	„
„ VI.	„
„ VII.	„
„ VIII.	„
„ IX.	„
„ X.	„
„ XI.	„
„ XII.	„
„ XIII.	„
„ XIV.	„
„ XV.	„
„ XVI.	„
„ XVII.	„
„ XVIII.	„
„ XIX.	„
„ XX.	„

Günstige Kaufgelegenheit! Vornehme Damen-Taschen

Qualitätsware, aussergewöhnlich preiswert.

Damentaschen Kofferform mit Lederfutter	675	Damentaschen Kofferform, echt Auto-Rindlack	1050
Visittaschen elegante Form, viele Farben echt Leder	175	Damentaschen, Kofferform, la Vollrindleder	890
Damentaschen Besenform, Auto-Rindlack mit Seiden- od. Lederfutter	950	Damentaschen, Kofferform, echt indisch Saffian	1250

Sonderangebot — Flügeltaschen

die grosse Mode. Wir bringen hier eine Riesenauswahl neuester Modelle in allen erdenklichen Lederorten. Unsere Weihnachtstascher!

6.50 8.90 9.50 9.90 11.50 15.--

Kaufen Sie bald, damit Sie noch bei grosser Auswahl Ihre Weihnachts-Einkäufe tätigen können.

Bis Weihnachten über Mittag geöffnet.

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb

nur Kaiserstrasse 203, I. Etage.
Achten Sie genau auf die Adresse, wir haben keine weitere Filiale am Platze.

Badische Lichtspiele ♦ Konzerthaus für Schule und Volksbildung.

Ab heute, täglich 7/8 Uhr pünktlich

Nibelungen

in sehr guter Kopie!

I. Teil: Siegfried
anschliessend ab 16. Dezember

II. Teil: Kriemhilds Rache

Unter Mitwirkung der Polizeikapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikm. Weisig.

Proise: Mark 1.—, 1.50, 2.—, 2.50 f. einen Teil, für 2 Teile: Mk. 1.70, 2.50, 3.20, 4.—, nur im Ververkauf Musikhaus Müller, Kaiserstrasse.

Studierende, Schüler und Erwerbslose nur gegen Ausweis halbe Preise.

Konzerthaus geheizt.

Fräulein es blitzt

beim hellen Sonnenschein wenn Sie Ihre hübschen Fäscchen mit Schuhen umgeben, die nur mit PILO geputzt sind. So halten es alle anderen und — man siehts ihnen an. Sie können PILO in schwarz, braun, gelb und weiss haben.

Für Hasen — Kanin — Rehe Füchse — Marder — Iltis Wiesel — Dachse etc.

zahlte reell und die höchsten Preise

Wilh. Zeumer

Kaiserstrasse 125/27.

Drogerie W. Tscherning

Tel. 519 Amalienstr. 19 Tel. 519 empfiehlt

zur Weihnachts-Bäckerei sämmtl. Backartikel

in ihren nur bekannt erstklassigen Qualitäten zu jeweiligen Konkurrenzpreisen.

Ferner empfehle mein reichhaltiges Lager in Spirituosen, Arrac, Rum, Punschessenz sowie Süssweine

Ausserdem biete ich in Toilettenseifen und Parfümerien

für Geschenkzwecke reiche Auswahl.

Melne Schaufenster werden Sie von meiner Leistungsfähigkeit überzeugen

Korsett - Spezial - Geschäft

Charlotte Knapp
Karlsruhe, Kaiserpassage 8
nächt der Kaiserstrasse

Filiale: Amalienstrasse 22 — Telefon 1713

Weihnachts-Verkauf

Empfehle mein grosses Lager in nur gut sitzenden Korsetts, Hüftkorsetts und Büstenhaltern. — Maskorsetts werden im eigenen Atelier gefertigt. — Reparaturen — Waschkorsetts — schlecht sitzende Korsetts werden fachgemäss umgearbeitet.

Korpulenz macht alt!

Fettliebigkeit wird durch die „Hegro“ Reduktionspillen beseitigt. Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehrendiplom. Kein starker Leib, kein starker Kopf, sondern jugendliche schlank elegante Figur. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel. Garantiert unschädlich. Aerztlich empfohlen. Keine Diät. Viele Dankzettel. Preis 4 Mark.

Hofapotheke Karlsruhe, Kaiserstr. 201

Pfannkuch Bodensee-Tafel-Aepfel

3 Pfund 65 Pfg.

Lebkuchen Gebäck Schokoladen Neue Walnüsse Neue Haselnüsse Kratzmandeln Kranzleigen Pfd. 44 Pfg.

Pfannkuch

Parrott- u. Linoleumputzöl

Sauber

reinigt schnell u. ohne grosse Mühe u. Staub da keine Stahlspäne nötig.

Terpentinöl Parkettwachs grossartiger Glanz, angenehmer Geruch. Parkettwachs, prima Oelware Parkettwachs, prima per Kg. 1.30

Stahlspäne — Stahlwolle — Putzwolle — Putztücher — Parketttücher — Blocker

Bürstenwaren Spiritus-Fussbodenlack Stielberger Ueber Nacht trocken

Bodenöl

Walz

Droger., Kurvenstr. 17
Badenia, Kaiserstr. 245
Telephon 189.

Seefahrt.

Junge Leute, die zur See fahren wollen, erhalten Ausf. u. Rat (nur schriftl.) durch Harms, Gumbura 19 F 76, Wellenalliancestr. 17 Bb.

Pfannkuch

einfl. Glas und Steuer.

Wir vergüten für leere eigene Weinfässer 10 Pfennig.

Die Weine sind in unseren eigenen Kellereien fachm. behandelt und gepfeigt. Man verlange Weinfässer.

Pfannkuch

Rubina-Beize

das Bodenwachs für tannene Böden, bestes Aufreinigungsmittel für gefärbene Böden, beist. wachst und glänzt zugleich. Zu haben in den Farben gelb, braun und rot.

herst. Emil Vihler, chem. Fabrik, Geislingen/Steige.

Weihnachtsgeschenke

in Gold- und Silberwaren empfiehlt

Christ. Fränkle
Goldschmied
Karlsruhe
Kaiser-Passage 7a.

Sprech-Apparate

in Eiche, Mahagoni, schwarz hochglanz poliert, von Mk. 60.— an sowie Grammophonplatten (Künstlernaufnahmen).

Musikalienhandlung Kaiserstrasse, Ecke Waldstr.

Fritz Müller.

Kapital!

Zur Anlage v. Geldern in prima Hypotheken od. Effekten empfiehlt sich Josef Liebmann, Bankgeschäft, Kriegsstr. 118. Tel. 75, 98 Su. 971

Blinden-Weihnachtsbitte.

Auch in diesem Jahre wenden wir uns an unsere lebenden Mitbürger mit der herzlichsten Bitte, durch gütige Gaben unseren Blinden, auf denen die Not der Zeit schwer lastet, eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Spenden werden mit aufrichtigem Dank entgegengenommen bei der Geistlichkeit der verschiedenen Bekenntnisse, Wärderei Weg, Kriegsstraße 278, und den Vorstandsmitgliedern: Herrn W. Boos, Viktoriastr. 6; Jean Bus, Akademiestr. 47; Frz. Klose, Kriegsstr. 11; Herrn Dr. Knittel, Südenstr. 24; Herrn W. Prinz, Schillerstr. 41; Herrn R. Riefert, Amalienstr. 18; Herrn Pfarrer Straub, Gabelsbergerstr. 17; Frau Hofrat Troh, Nowadanlage 13, Bismarckstr. 85 b.

Um Mißbräuchen vorzubeugen, sind alle Listen begriffsamtl. gestempelt.

Soeben in zweiter Auflage erschienen:

St. Konrads-Kalender 1925

Preis 60 Pfg.

Zu haben in den Buchhandlungen und bei unseren Agenturen

Badenia & Co. für Verlag und Druckerei Karlsruhe

Eintracht

Montag, 15. Dezember, abds. 8 Uhr

VOIGT-QUARTETT

Borodin, Dinkel, Sinding.

Vorverkauf: Musikalienhandlung Ecke Kaiser- und Waldstrasse.

Fritz Müller

Gartenvorstadt Grünwinkel.

Zu unserer Siebelung Daxlanden sind sofort zwei Einfamilienhäuser (Reihenhäuser) mit 3 Zimmern, Wohnküche, Stall etc. an Mitglieder zu vermieten. Nähere Bedingungen in der Geschäftsstelle Rippur Ostendorferplatz 2, wo auch die Mietungen bis 11. Dez. 1924 einzureichen sind.

Der Vorstand.

Weihnachtsbitte

Freunden u. Gönnern unserer Kinderkassen bitten wir auch dieses Jahr herzlichst, uns zur Christbegehrung der lieben Kleinen ihre milde Unterstützung zusammen zu lassen.

Gaben nehmen dankbar entgegen Schwester Oberin, St. Franziskushaus, Grenzstr. 7.

Elektromophone

erstklassige Sprechapparate. Kein Anziehen, kein Federdruck, geräuschloser Gang.

Alleinvertretung für Karlsruhe:

Musikalienhandlung Kaiserstrasse, Ecke Waldstr.

Fritz Müller.

Nummer 334

Freitag einmal und Bienen. Brautrecht. Beobachtung von Höheren

In die Zehn

Ein entscheidend endet. Das Ze mit feinem jein! Das mit Grund gehe hieb, kann ertrag Es ist im ganz politische A Das gilt von der Presse und den Volkerverammlung sich muß anerkan Jugend beiderlei Idealismus einge sein in der grohe Namens der P die mitgearbeitet Das ich einen dem Herrn Kei seine Glanzverfa und Freiburg, em Zentrumsanhänge erhabenem Haupt betreten. Der 7. das Wort: Und nach Steht der Freiburg, d Vorständer

Das Reich

das wir gestern ne mittags 8. Dezen den amtlichen Fe 9. Dezember folge

1. Sozialdemokrat
2. Deutschnationa
3. Zentrum
4. Kommunisten
5. Deutsche Volks
6. Nat.-Soz. Frei
7. Demokraten
8. Bayer. Volksp
9. Wirtschaftspart
10. Bayer. Bauern
11. Deutschn. Gannot

Das sind die überbaute Erfolg dazu noch die folg die sich mehr oder nur einen schlechte sind folgende:

„Ausserbund 10 Unabhängige 98 538 Starfbund 193 Aufwertungs- und Mandat, Frei men (kein Mandat) 158 885 Stimmen (Partei 41 373 Stimme) 208 Stimmen (ausserbündliche Reichsmandat), Aufwertur 281 Stimmen (ke 11 288 Stimmen) Aufwertungsfahrt 32 2 Deutsche Christliche (kein Mandat).

Summe der abmen 30 195 989 S Bei Durchsicht d teien fällt auf, davor Starfbund u mal 500 Stimmen nicht einmal fo Partei Unterschrift mit einem Wahlbo den. Man muß a sam es, daß Wah überhaupt zugelass von diesen Parteie terdriffen überha es den Wähler d die in Betracht for Role herumzufüh Wahlvorstände, bi dal waren, nicht auf sich vereinigen